

Die 12er

Schachklub Ludwigshafen 1912 e.V.



Unsere Senioren haben in diesem Jahr wieder den Rheinland-Pfalz-Meistertitel nach Ludwigshafen geholt. Dieter Villing, Hermann Krieger, Karlheinz Eßwein und Hans Kelchner gewannen das Finale gegen Koblenz mit 3:1. Vorher ließen sie auch auf Pfalz-Ebene der Konkurrenz keine Chance und brachten auch den Pfalz-Meister Titel wieder mit nachhause.

Jugend

Julius Muckle wurde RLP Meister und 7. bei der Deutschen Jugendmeisterschaft U16

Schachkongress

Andreas Lambert gewinnt das Meister-B-Turnier in Ramstein-Miesenbach

Bezirk II/III

Johannes Feldmann ist Bezirksmeister der Saison 2015/ 2016

Inhalt

Editorial	3
Senioren gewinnen RLP Senioren-Meisterschaft	4
12er Senioren Meister der Senioren-Pfalzliga	5
Julius Muckle Siebter bei Deutscher Jugendmeisterschaft	6
Andreas Lambert gewinnt MTB Turnier	9
Johannes Feldmann wird Bezirksmeister	11
Unsere Helden der Vergangenheit	13
Hermann Weißauer Gedenkturnier	15
Winfried	17
Deutsche Blitzschach-Mannschaftsmeisterschaft	19
Schnellschachopen 2016	20
12er beim Schnellschach-Open	22
Kissel lernt Schach 13	23
Andreas Lambert kommentiert	25
Kissel lernt Schach Teil 10 d	26
Gelesen: Jeremy Silman	28
Protokoll Mitgliederversammlung 2016	30
Klubpopkaltturnier 2015	40
Klubmeisterschaft 2015 / 2016	41
Blitzschach Klubmeisterschaft	43
Bilder Jugend-Klub Meisterschaft	45
Shogi	46
Was droht?	47
Mannschaftskämpfe 2015/ 2016	48
Kissel lebt Schach	51
Lösungen Taktikaufgaben	55
Gedanken zur Jugendförderung	56
Erster Ludwigshafener Chess Slam	58

Liebe Schachfreunde,

nachdem die letzte Ausgabe der Klubzeitung recht spät im Jahr 2015 erschienen ist, sind wir in 2016 diesmal sehr früh dran. Die vergangene Saison brachte zwar keinen Aufstieg einer Mannschaft, aber dennoch konnten die 12er tolle Erfolge feiern.



Der siebte Platz von Julius Muckle bei der Deutschen Jugend Meisterschaft U16, die Titel der Seniorenmannschaft auf Pfalz- und Rheinland-Pfalz-Ebene, Turniersiege beim Kongress und auf Bezirksebene, sowie gute Platzierungen unserer Jugendlichen inkl. der Nachwuchsliga zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind. Auch auf den Open-Turnieren in der Region nehmen wieder deutlich mehr Spieler unseres Vereins mit Erfolg teil als in den vergangenen Jahren.

Es gelingt uns jetzt auch nach und nach jüngere Spieler in unsere Mannschaften zu integrieren und ans Turnierschach heranzuführen. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, die sich jetzt hoffentlich auch kontinuierlich fortsetzt, die Jugendarbeit ist die Grundlage auf der wir das demographische Problem des Schachklubs lösen können. Deshalb arbeiten wir zur Zeit auch verstärkt an Konzepten, wie wir die Jugendförderung bis hin zum Spitzenbereich noch effektiver und effizienter unterstützen können.

Schön ist aber auch, dass wir im Seniorenbereich regelmäßig neue Spieler hinzubekommen, die unsere Mannschaft verstärken wollen.

Der kommenden Saison blicken wir daher auch zuversichtlich entgegen- ein Aufstieg einer unserer Mannschaften- ich denke da insbesondere an die Erste ist auch 2016 / 2017 im Bereich des Möglichen.

Im Sommer steht nun eine größere Veränderung ins Haus. Wir werden den Teppichboden im Schachklub durch einen hochwertigen PVC Boden ersetzen. Dies findet anfangs der Schulferien von Rheinland-Pfalz statt. Wir werden voraussichtlich noch mindestens 20 Jahre in unserem Klubheim bleiben, daher macht diese Maßnahme jetzt auch hohen Sinn!

Aus diesem Grunde haben wir auch wieder eine Spendenaktion für unseren Klub gestartet, denn diese Modernisierung erfordert einiges an finanziellen Mitteln. Formulare liegen im Klub aus!

Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen schon heute!

Ihr

Dr. Andreas Gypser

1. Vorsitzender SK Ludwigshafen

SK Ludwigshafen ist Senioren-Mannschaftsmeister von Rheinland Pfalz 2016

Im Finale Ende Juni gelang unseren Senioren ein 3:1-Sieg gegen Koblenz.

Die Schwarzspieler Karlheinz Esswein und Hermann Krieger kamen zu Stellungen, wo nichts mehr ging. Man einigte sich daher mit dem Gegner auf Remis. Dann brachte Dieter Villing nach einem Patzer seines Gegners Ludwigshafen in Führung. Hans Kelchner erhöhte auf 3:1 als sein Gegner in eine Falle tappte.

	VfR-SC Koblenz	-	SK Ludwigshafen	1:3
1	Schwartz Bernd,Dr.	-	Villing Dieter	0:1
2	Freise Friedhelm	-	Esswein Karlheinz	remis
3	BuzovBoris	-	Krieger Hermann	remis
4	Melnikov Valeri	-	Kelchner Hans	0:1

Im Halbfinale gewann wir kampflös, da unser Gegner nicht antrat.

Historie der Seniorenendrunden auf SBRP-Ebene

Seit 2003 wird die Rheinlandpfalz-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren ausgespielt. Die bisherigen Sieger:

2003	SK Ludwigshafen 1912
2004	SK Feilbingert
2005	SC Thallichtenberg
2006	SG Kaiserslautern / Mehlingen
2007	SK Ludwigshafen 1912
2008	SK Ludwigshafen 1912
2009	SK Ludwigshafen 1912
2010	keine Meisterschaft ausgetragen
2011	keine Meisterschaft ausgetragen
2012	VfR-SC Koblenz
2013	SK Ludwigshafen 1912
2014	SK Pirmasens
2015	SC Heimbach-Weis
2016	SK Ludwigshafen 1912

Unsere Senioren konnten also bisher von 12 Meisterschaften bereits sechs gewinnen.

Hermann Krieger

Die 12er Senioren sind wieder Meister der Senioren-Pfalzliga

Nachdem in den beiden Vorjahren die SG Frankenthal bzw. die SG Pirmasens 1912 den Mannschaftstitel bei den Senioren in der Pfalz gewannen, waren in diesem Jahr endlich wieder unsere Vertreter an der Reihe! Ohne Mannschaftsniederlage gelang ein Start/ Ziel-Sieg. Lediglich die SG Neustadt konnten unseren Senioren ein 2:2 abringen. Seit 1998 hat der SK Ludwigshafen dieses Turnier jetzt bereits zum 13. Mal gewinnen können. Lediglich 1998 (Speyer), 2002 (Neustadt/ Deidesheim), 2004 Neustadt /Schifferstadt, 2014 Pirmasens und 2015 Frankenthal konnten unsere Siegesserie durchbrechen.

Seniorenliga Pfalz 2015/2016

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	DWZ	Pkt.	Br.
1	SK 1912 Ludwigshafen		2	3,5	2,5	2,5	4	4	4	3	1997	15	25½
2	SG PSV Neustadt	2		2	3	3	3	2,5	3,5	2	1780	13	21
3	SG Frankenthal	0,5	2		2	2,5	2,5	4	2,5	4	1913	12	20
4	SG Pirmasens 1912	1,5	1	2		2,5	4	3,5	4	3	1918	11	21½
5	SG Speyer-Schwegh (S)	1,5	1	1,5	1,5		3,5	2	3	2,5	1663	7	16½
6	SG Deidesheim	0	1	1,5	0	0,5		3,5	2	3	1695	5	11½
7	SG Frankenthal II	0	1,5	0	0,5	2	0,5		3,5	2	1436	4	10
8	SG Thallichtenberg	0	0,5	1,5	0	1	2	0,5		2,5	1548	3	8
9	Schifferstadt/Waldsee	1	2	0	1	1,5	1	2	1,5		1655	2	10

Einzelergebnisse:

Dieter Giesen 1/1, Dieter Villing 5/7, Karheinz Eßwein 2,5/4, Hans Kelchner 7/8, Hermann Krieger 6/7, Karl-Heinz Böhler 2/3, Werner Ullrich 1/1, Jan Cerny 1/1.



Siegerehrung unserer erfolgreichen Senioren: Pfalzmeister der Seniorenliga 2015/2016! V.l.n.r.: Klemens Ranker überreicht die Meisterurkunde; Hermann Krieger, Karlheinz Eßwein, Jan Cerny, Hans Kelchner, Dieter Villing, Karl-Heinz Böhler. Es fehlen: Dieter Giesen und Werner Ullrich.

Julius Muckle holt den 7. Platz bei der Deutschen Jugendmeisterschaft U16 nach Ludwigshafen

Die Deutsche Meisterschaft der Kinder und Jugendlichen 2016 fand wieder in Willingen statt. Es waren 30 Jugendliche pro Altersklasse am Start, die sich über die entsprechenden Landeswettbewerbe für dieses Turnier qualifiziert haben. Julius war bei der U16 auf Rang 15 gesetzt. Während er in Rheinland-Pfalz beinahe konkurrenzlos ist, sieht man hieran, wie hart der Wettbewerb auf Bundesebene ist. Wäre es in den letzten beiden Runden nur ein kleines bisschen besser gelaufen, wäre sogar ein Platz auf den Medaillenrängen möglich gewesen!

Die Chronologie im einzelnen:

1. Runde: ein standesgemäßer Sieg mit Weiß gegen den Saarlandvertreter Luca Zimmer.

Am Nachmittag dann, in der **2. Runde**, dann mit Schwarz ein echter Prüfstein in Konstantin Urban aus Sachsen (DWZ knapp 2200). Hier langte es leider nicht. Nach einem Theorieduell in der Französischen Verteidigung kam Weiß mit leichtem Vorteil ins Mittelspiel. Nachdem Julius dort eine Möglichkeit zum Ausgleich verpasste, stand er stattdessen direkt klar schlechter. Der Gegner gab ihm dann keine Möglichkeit mehr, nochmal zurückzukommen und fuhr den ganzen Punkt nach Hause. Urban gewann das Turnier am Ende auch.

3. Runde: Julius Muckle konnte gegen den Brandenburger Jann-Christian Tiarcks heute mit den weißen Steinen den ganzen Punkt einfahren! Damit hatte er jetzt 2 Punkte aus 3 Partien und war wieder im Verfolgerfeld der Tabellenspitze angelangt. Julius war auf jeden Fall schon mal besser ins Turnier gestartet als in den vergangenen beiden Jahren, wo er sich gegen schwächere Gegner sehr schwer tat- das lief in diesem Jahr eindeutig besser.

4. Runde und 5. Runde: Am nächste Tag fanden erneut zwei Runden an für die U16 statt. Julius hatte zweimal Schwarz und konnte beide Partien remisieren. In der vierten Runde kam er zunächst gegen den nominell besser eingeschätzten bayerischen Vertreter Noam Bergauz zu einem halben Punkt und dann am Nachmittag gegen den DWZ-mäßig ebenbürtigen Christian Polster aus Niedersachsen.

6. Runde: Und da ging dann etwas heute... . Gegen den favorisierten Raphael Lagunow kam Julius mit den weissen Steinen zu einem klaren Sieg. Aus einer slawischen Verteidigung kam Julius gut heraus und konnte sich schon nach 21 Zügen mit einem Springeropfer (ein Angebot,

das man aber nicht annehmen konnte), einen klaren Vorteil erarbeiten. Nach 38 Zügen streckte der Gegner endlich die Waffen. Ein super Sieg, der Julius im Zowschenklassement auf den geteilten 3. Platz mit 4 / 6 hochhievte.

7. Runde: In Runde 7- leider mal wieder mit Schwarz- ging es gegen einen Gegner, gegen den man nicht verlieren muss. Und mit den schwarzen Steinen gelang Julius heute das "Break" gegen Sebastian Pallas aus Sachsen-Anhalt. Mit 5 / 7 lag er somit nur noch einen halben Punkt hinter dem Tabellenführer Konstantin Urban auf dem 3. Platz.

8. Runde: Julius verlor gegen Valentin Buckels aus Nordrhein-Westfalen. Mit den weißen Steinen legte er zwar recht solide los, und die Stellung bewegte sich lange noch im Gleichgewicht. Im 31. Zug verpasste er die beste Fortsetzung und die Waage neigte sich dann schnell zu Gunsten seines Gegners.

9. Runde: Noch war aber nichts verloren, denn in der letzten Runde wäre mit einem Sieg noch ein Platz auf dem Podium möglich gewesen. Davor stand aber eine lange und harte Partie mit Schwarz gegen den aktuellen Tabellenzweiten Kevin Schröder aus Nordrhein-Westfalen, der selber sogar noch Deutscher Meister werden konnte. Nach hartem Kampf musste sich Julius schließlich ergeben und fiel damit auf den 7. Platz im Gesamtklassement zurück, allerdings lediglich durch die schlechtere Drittwertung, nach Punkten und Buchholzwertung war er gleich mit dem Sechstplatzierten.

In diesem Jahr gelang Julius aber nach den beiden schwächeren Vorjahren ein richtig starkes Turnier, bei dem er die ganze Zeit in der Spitzengruppe mitspielte. Im kommenden Jahr fallen einige der Topspieler dieses Jahres aus Altersgründen heraus, sodass möglicherweise dann sogar eine noch bessere Platzierung "drin" ist.

Andreas Gypser



Julius Muckle hochkonzentriert (und kräftig unter Druck) beim Jugendtraining mit Andreas Gypser in einer Blitzpartie

Muckle,Julius (2127) - Lagunow,Raphael (2257) [D45], DEM U16 2016

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sc3 Sf6 4.Sf3 e6 5.e3 Sbd7 6.Dc2 Ld6 7.b3 0-0 8.Lb2
b6 9.Ld3 Lb7 10.0-0 Te8 11.e4 dxc4 12.bxc4 e5 13.Se2 Dc7 14.c5 Lf8
15.cxb6 axb6 16.dxe5 Sg4 17.e6 Txe6 18.Sed4 Tee8 19.e5 h6 20.e6!



Stellung nach 20. ... fxe6

Ein Vorstoß zur rechten Zeit, der die schwarze Königsstellung auflockert. Und es ist noch nicht mal ein Opfer, denn: **fxe6** (siehe Diagramm links) **21.Sxe6 Db8 22.Lc4 Kh8 23.Dg6 Sge5 24.Sxe5 Sxe5 25.Dg3** Der schwarze Springer ist gefesselt wg. der Schwäche auf g7. **Ta5 26.Lb3 Kh7 27.f4 Sg6 28.Sxf8+ Txf8 29.Lc2** eine tödliche Fesselung **Taf5 30.Tad1**



Stellung nach 37. ... Se7

Gekonnt wird die Stellung verstärkt und erstmal alle Figuren zur Party eingeladen! **Lc8 31.h4 h5 32.Le5 Da7 33.Td6 b5+ 34.Kh2 Df7 35.Txc6 Ld7 36.Td6 Le6 37.Tfd1 Se7 38.Txe6** Schach kann so schön sein! **1-0**

Andreas Lambert gewinnt MTB Turnier

Der Schachkongress bietet die für Amateurspieler fast schon einmalige Gelegenheit, an einem Rundenturnier teilzunehmen. Durch den Gewinn des Meister-Anwärter-Turniers im Vorjahr hatte ich mich erstmalig für das Meister-B-Turnier qualifiziert. In diesem Jahr wollte ich nun die nächste Stufe nehmen um 2017 in der Königsklasse um den Pfalzmeistertitel zu spielen. Dazu berechtigen die ersten beiden Plätze.

Das Feld war ziemlich ausgeglichen, ich war nach DWZ an Rang 3 gesetzt. Das schlechteste Rating hatte der Frankenthaler Lukas Tresch mit 1934, aber der sollte im Endklassement Zweiter werden!

Um so ein Turnier zu gewinnen, reicht es nicht gut zu spielen, es muss auch noch gut laufen, und das tat es. Ich fasse die Runden im folgenden kurz zusammen, die kommentierten Partien und Stellungen sind unten angehängt.

Runde 1

In der ersten Runde ging es direkt gegen den DWZ-Favoriten Arkadi Syrov, gegen den ich in den letzten Monaten bereits zwei Turnierpartien gespielt hatte. Die Partie startete mit 1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.b3, und da waren meine Kenntnisse schon am Ende. Ich geriet in ein leicht schlechteres Endspiel, und an einer Stelle hätte mein Gegner mich im Endspiel dauerhaft unter Druck setzen können. Die Chance wurde verpasst, und die Partie endete Remis

Runde 2

Nun ging es direkt gegen die Nummer 2 der Setzliste, Candidate-Master Müller. In dieser Partie verpasste ich eine gute Gelegenheit, weil ich nicht genau genug gerechnet hatte. Aber auch diese Partie endete Remis.



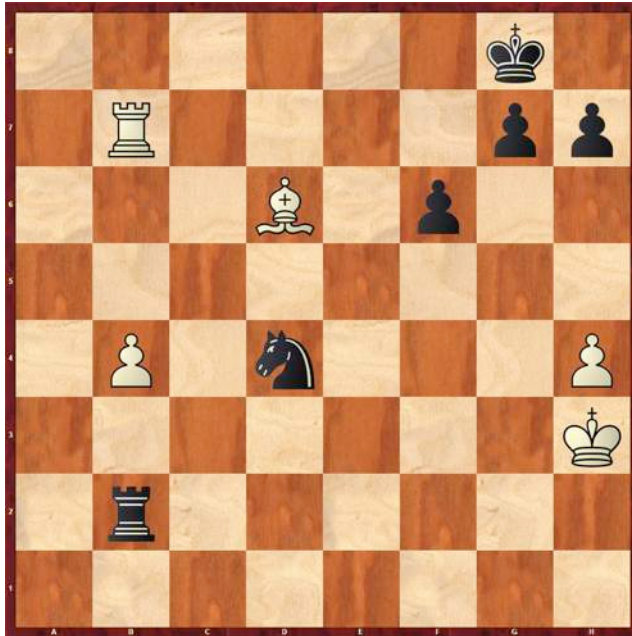
19.f3? [19.c5! bxc5 20.bxc5± Sxc5? 21.Txc5!+- Der Bauer d6 ist gefesselt, und wenn die Dame auf c5 nimmt hängt der Läufer auf b7.] **19...Sf6 20.c5?! 20...bxc5 21.bxc5 Sd5** [21...e5!?÷ 22.cxd6 Dxd6 23.Db3+? Ld5-+] **22.Lxd6** Schweren Herzens. Ursprünglich war 22.cxd6 geplant. In den nächsten Zügen kann ich nur reagieren. [22.cxd6 Db6+ 23.Dd4 Dxd4+ 24.Txd4 Sxf4 25.dxe7 Sxe2+ 26.Kf2 Sxd4 27.exd8D Txd8]

22...Lxd6 23.cxd6 Dxd6 24.e4 Db6+

der rettende Zug **25.Dd4 fxe4 26.fxe4 Dxd4+ 27.Txd4** Mit einem kleinen Trick wird der weisse König in die Ecke getrieben. **27...Sf4 28.Txd8 Se2+ 29.Kh1 Txd8 30.Tc2 Sd4=** remis im 57.Zug

Runde 3-6

Die nächsten 4 Runden konnte ich alle gewinnen, besonders interessant war die Partie gegen Prestel. Damit setzte ich mich an die Tabellenspitze.



41. Ld6? Der 41. Zug verliert die Partie. Man kann allerdings schon mal übersehen, dass sich der weisse König nun in einem Mattnetz befindet. (41.Kg4) **41... h5** {Es gibt kein Entrinnen, weil der König auf g3 in eine Gabel läuft.} **42. Lc5 Sf5 43. b5 g5 44. hxg5 fxg5 45. Tb8+ Kf7 46. Tf8+ Ke6 0-1**

Prestel-Lambert nach 41. Ld6

Runde 7+8

Waren relativ ereignislose Remisen, in Runde 8 gegen meinen Verfolger im Turnier, Lukas Tresch. Danach dachte ich zunächst, dass ich durch wäre (also Erster oder Zweiter), aber dem war nicht so. Bei einem Verlust in der Schlussrunde wäre es eventuell nur der undankbare dritte Platz gewesen.

Runde 9

In der letzten Runde ging es gegen Fabian Mäurer, der den Jugendfreiplatz bekommen hatte. Meine vorbereitete Variante kam aufs Brett, wobei sie eigentlich nicht so besonders gut war. Der Zug den ich aufgrund einer alten Buchempfehlung spielte wird von neuen Engines nicht unter den Topzügen angezeigt, darum hatte mein Gegner ihn nicht analysiert. Am Brett erkannte er die Idee des Zuges nicht und reagierte falsch. So kam ich zu einem relativ einfachen Gewinn, was den ersten Platz bedeutete.

Bezirksmeisterschaft 2015/2016 bei den 12ern –

Johannes Feldmann ist neuer Bezirksmeister

Am 13.11., 14.11. und 21.11. kam in den Räumlichkeiten des Schachklubs die Bezirkseinzelschachmeisterschaft 2015/2016 des Schachbezirks Nord-Ost zur Austragung, nachdem bereits im Januar an Ort und Stelle die Meisterschaft der Vorsaison stattgefunden hatte. Für das fünfrundige Turnier im Schweizer System fanden sich 15 Spieler im Klubheim ein, was gegenüber der Zahl von 18 Teilnehmern in der Vorsaison einen leichten Rückgang darstellte. Die Farben des ausrichtenden Vereins vertraten neben dem Berichterstatter die Spieler Manfred Derlich, Yannick Kemper, Ralf Kissel und Ibrahim Halabi.

Als ausgeprägter als die zahlenmäßige erwies sich die qualitative Ausdünnung des Teilnehmerfeldes, mit dem positiven Nebeneffekt, dass die Setzliste von meiner Wenigkeit angeführt wurde. Als einziger weiterer Spieler mit über 2000 DWZ fand sich Arkadi Syrov vom SK Frankenthal in der Verfolgerrolle wieder.

Ich begann das Turnier mit vier Siegen, so dass ich mit einem Punkt Vorsprung in die Schlussrunde gehen konnte. Dabei hatte ich wohl nur in Runde 3 gegen den späteren Zweiten Alexander Pelt (SK Schifferstadt) mit ernsteren Problemen zu kämpfen. Alexander gelang es nach einem Eröffnungsfehler meinerseits, mit seinem Zentralspringer unangenehmen Druck auf meine Stellung auszuüben. Unter umsichtigem Spiel meinerseits neigte sich die Waage jedoch relativ bald wieder zu meinen Gunsten, zumal mein Gegner mit horrender Zeitnot zu kämpfen hatte.

In Runde 5 wählte ich die McCutcheon-Variante in der Annahme, dass mein Gegner Arkadi Syrov unter Gewinnzwang stehend das Angriffsspiel leicht übertreiben könnte. Stattdessen geriet ich selbst in eine wohl etwas unnötig passive Stellung und verbrauchte nun meinerseits eine Menge Zeit. Am Ende reichte das Qualitätsoffer, mit welchem Arkadi zu meinem König durchbrechen konnte, jedoch nur zur Zugwiederholung. Zu dem Zeitpunkt, als das Remis (und der Bezirksmeistertitel für mich) fixiert wurden, war es jedoch bereits klar, dass auch im Falle einer Niederlage meine Buchholz ausgereicht hätte.

Vonseiten der anderen Zwölfer-Teilnehmer gab es ebenfalls erfreuliche Ergebnisse zu vermelden. Während Manfred in etwa im Rahmen seiner Erwartung spielte, konnten Yannick und Ralf sogar große DWZ-Gewinne verbuchen. Beide besiegten den deutlich höher eingestuften (aber in diesem Turnier völlig glücklosen) Gisbert Dickel (Schachhaus Ludwigshafen), Ralf erzielte auch Remis gegen Roland Klein (ESV Ludwigshafen), was aufhorchen ließ. Ibrahim erzielte bei seiner ersten Teilnahme noch keine Punkte.

(am Brett zumindest) und konnte auch am Schlusstag nicht mitspielen, jedoch erreichte er in Runde 3 bereits eine starke Stellung gegen den Gewinner des Ratingpreises U1800, Frederik Schmidt (SC Bad Dürkheim - Wachenheim), die er nur durch einen groben Fehler verlor. Den anderen Ratingpreis (U1400) gewann Jörg Joachim vom ESV Ludwigshafen.

Alles in allem ein sehr gelungenes Turnier, dem wir sicher alle in den kommenden Jahren einen noch regeren Zuspruch wünschen.

Johannes Feldmann



Bezirksmeister 2015/ 2016: Johannes Feldmann



2. Platz für Alexander Pelt (Schifferstadt)



3. Platz: Arkadi Syrov (Frankenthal)

Unsere Helden der Vergangenheit

Dr. Weißbauer- Segala (Ludwigshafen-Maribor (Jugoslawien), 1967

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 c5 5.dxc5 Sa6 6.Sf3 Sxc5 7.a3 stärker Ld2 7. ... Lxc3+ 8.Dxc3 See4 9.Dd4 b6 besser d6, der D-Flügel bleibt besser noch flexibel. 10.g3 Lb7 11.Lg2 d5 12.cxd5 Lxd5 13.0-0 0-0 14.Lf4 De7 15.Tac1 Sh5 besser Tac8 16.Le3 Tfd8 17.De5 Shf6 18.h3 Tac8 19.Tfd1 Sd6 20.Ld4 Lb3 21.Te1 Sf3 22.e4 Sxd4 23.Sxd4 La4 24.Sf5 Df8 25.Se3 Sh6 mit der Idee Df4 und Angriff. Sd7 strebt nach d3 und b3 26.Dh5 Sc5 27.e5 Sd3 28.Txc8 Txc8 29.Te2 Tb1 war besser. Tc1 + 30.Kh2 Le6 Lb5 mit Druckverstärkung sieht hier besser aus. 31.Lxc6 Txc6 32.Td2 SeS 33.Dh4 Tc8 34.b4 Sa4 35.Td7 a6 36.Sc4 DeS 37.Te7 DeS 38.Sd6 Tf8 39.Df4 Dc2 40.Txf7 Te8 hätte den Sack schneller zugemacht, z.b. 40. ... Dc7 41. Tf8: 42. Df3 der Angriff dringt durch. Tb8 41.Dg5 Dg6 42.Dxg6 will das gewonnene Endspiel, De7 ist aber stärker,



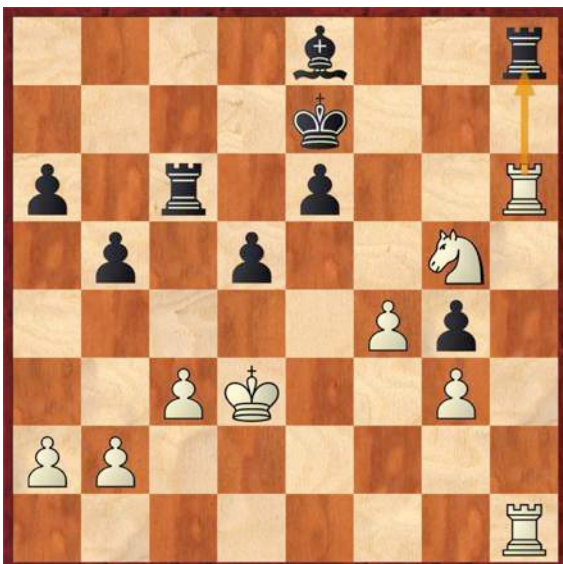
Stellung nach 39. ... Dc2

Schwarz hat kein Gegenspiel **hxg6 43.Te7 Sc3 44.Txe6 Sb1 45.Txg6 Kh7 46.Tg4 Sxa3 47.e6 Sb5 48.Sf5 Sxb5** ist einfacher, praktisch 3 Mehrbauern. **g6 49.Sh4 Tg8 50.e7 Sd6 51.Td4 SeS 52.Te4 Td7** war stärker, Kh6 ist wegen des Abzugs erzwungen, dann f4 und W kommt zur Deckung des Be7. **TeB 53.Te6 Txe7 54.Txg6 Tc7 55.Tg4 Se7 56.Sf3 Tc2 57.Kg2 Sd5 58. Td4 Se3+ 59.Kg1 Sc4 60.h4 aS 61.bxa5 bxa5 62.Td7+ Kg8 63.Ta7 Ta2 64.h5 Sd6 65,h6 Se4 66.h7+ Kh8 S7.Se5** und matt im nächsten Zug, daß den Problemkomponisten zeigt; der T mit Fernwirkung, der B und Der S bestreichen jeweils ein Feld. Wie wird das da bewertet?

Unzicker – Dr. Thurner, Simultan, 1951. **1.d4 e6 2.e4 d5 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7 S.e5 Sfd7 6.h4** Aljechin-Chatard, die Annahme ist brandgefährlich, darum **c5 7.Lxe7 Kx.e7** Dieser Zug sieht schon seltsam aus, aber auf De7:

kommt Sb5, wonach Sa6 oder b6 erzwungen ist. Danach kommt Sd6+ und die schwarze Stellung wird unbequem. **8.f4** Sf3 war stärker, die Felder f4 und g5 werden für die D gebraucht. **a6 9.5f3 Se6 10.Dd2 exd4 11.Sxd4 Db6 12.0-0..0**, Sxd4 lässt sich auf ein etwas schlechteres aber solides Endspiel ein. Alternativ hätte ich DeS nebst b5 vorgeschlagen, sein Läufer ist Schwarz aber immer im Weg. **13.Dxd4 Dxd4 14.Txd4 f6** typischer französischer Sprengungszug, das schwarze Spiel krankt aber an seinen schwachen Mittelbauern. **15.exf6+ Sxf6 16.g3 Ld7 17.Lh3 The8 18.Te1 Kf7 19.Td3 g6** unnötig, Spiel auf der c-Linie mit Tac8 war stärker. **20.Se2 h5** mit Lb5 konnte man seine Krücke loswerden, denn auf Tb3 wäre e5 mit schönem Gegenspiel gefolgt. **21.8d4 Te7 22.Sf3 Tae8 23.Sg5+ Kg7 24.Tde3** mit Tb3 konnte man stärker massieren, z. 8.24 .. b5 25. Ta3 LeB 26. Tc3 oder 24 ... Lc8 25. Tb6 8g4 **25.Lxg4 hxg4 26.Te5 Kf6 27.Th1 ThB 28.Kd2 Le8 29.Ke3 Tc7 30.c3 b5 31.Kd3** zur Zeit fällt ihm nichts ein. **Ld7 32.The1 TeS 33.h5** versucht eine Brechstange, irgendwie muß er durch. **gxh5 34.Sh7+ Ke7 35.TxhS** f5 war stärker, z. 8. Kd6 Sf6 nebst Tausch auf d7 und Einschlag auf eS. Relativ am stärksten wa r dann h4, aber W behält nach gh4: nebst Schach auf f6 und Schwenk auf den Königsflügel Vorteil. **Th8 36.Teh1** mit Th6 gegen e6 war mehr Druck zu machen. LeB mit b4! war hier ausgezeichnetes Gegenspiel zu generieren, der L wäre erwacht. .. **37.Th6 Tc6 38.Sg5** besser T1h4 um sich um den Bg4 zu kümmern ... vielleicht hat er aber auch **Lg6+** übersehen? **39.Kd2 Txh6 40. Txh6 Lf5** der L lebt und Schwarz hat Vorteil - der Springer hat wenig Felder. **41.Ke3 Tc4** wieder war b4 stärker.der weiße Damenflügel ist nun schwach. **42.a3 a5 43.Th8 b4 , 44.axb4 axb4 45.Kd2 bxc3+ 46.bxc3 Ta4 47.Tb8 Ta2+ 48.Ke3 Tg2 49. Tb7+ Ke8?** Der König muß natürlich nach d6 wonach es Unzicker wirklich schwer gehabt hätte. Lauter schwache Bauern ... g3 fällt sofort. **50.5fT Txg3+ 51.Kd4 Lg6 52.Se5 Lf5** remis gegeben, er musste mit dem Fahrrad heim und das Licht funktionierte nicht richtig,.. tatsächlich ist die Stellung nun ausgeglichen.

Jochen Bruch



Stellung nach 38. Sg5

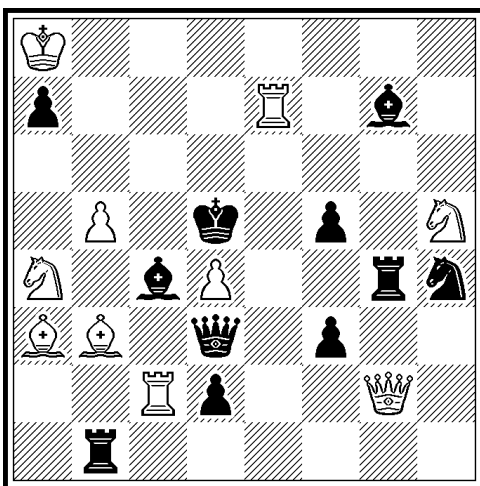
Hermann Weißbauer-Gedenkturnier

Im Gedenken an Dr. Hermann Weißbauer habe ich zusammen mit Jürgen Weißbauer, dem jüngeren der beiden Söhne von Hermann Weißbauer, ein Kompositionsturnier in 2 Abteilungen (Drei- und Mehrzüger) durchgeführt. Den Preisfonds von 1.200 € (je 600 € pro Abteilung) stiftete Jürgen Weißbauer. Das Turnier war ein voller Erfolg, denn es trafen 89 Aufgaben (39 Drei- und 50 Mehrzüger) von 46 Autoren aus 14 verschiedenen Nationen ein. Die meisten Einsender kamen aus Deutschland (14) vor Russland (8) und der Ukraine (7).

Das Ergebnis des Turniers wurde in einer kleinen Broschüre publiziert. Nachfolgend die beiden Turniersieger mit den Kommentaren der Preisrichter Michael Keller (3#) und Hans-Peter Rehm (n#).

Klaus Baumann
Hermann Weißbauer
Gedenkturnier 2016

1. Preis



#3

(10+11)



Frisch erschienen:
das Turnierbuch

Satz: 1.- Txd4/Lxd4 2.Sf6+/Sf4+ Lxf6/Txf4 3.Dg8#

1.Df2? (2.Td7+ Ke6/Ke4 3.Sc5#)

1.- Txd4/Lxd4/Dxd4 2.Sf4+/Sf6+/Sc3+ Txf4/Lxf6/Dxc3 3.Dc5#

1.- f4!

1.Dxd2! (2.Td7+ Ke6/Ke4 3.Sc5# und 2.Dxd3)

1.- Txd4/Lxd4 2.Sc3+/Lxc4+ Dxc3/Dxc4 3.Sf4/Sf6#

1.- Kxd4 2.Lxc4 Tb3/Tb4 3.Lc5/Dxd3#

1.- Le5 2.Lxc4+ Kxd4,Ke4/Dxc4 3.Dxd3/Txe5#

1.- Dxd2 2.Lxc4+ Kxd4 3.Lc5#

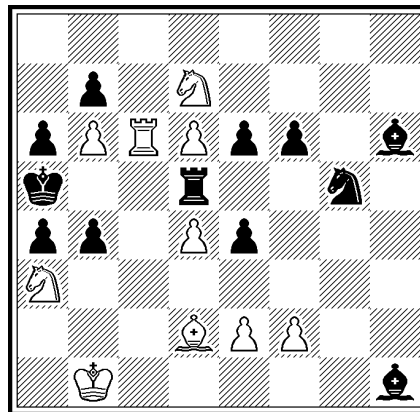
Im Zentrum stehen hier die thematischen Paraden 1.- T/Lxd4. Im Satzspiel erfolgt die Nutzung als Linienöffnung für die wD nach g8, in der

Verführung als Freilegung der Bahn nach c5. Dieses Spiel mit reziprokem Tausch der weißen Zweitzüge Sf6/Sf4+ wurde schon oft gezeigt; die Lösung bringt nun aber überraschenderweise noch eine dritte Phase, in welcher nach Ablenkung der sD die Springerzüge als Mattzug nach schwarzer Selbstfesselung auftreten! Während die Verführung sehr fein durch 1.- f4! widerlegt wird, muss Weiß in der Lösung als Antwort auf die unerwünschten schwarzen Paraden zu der groben Nebendrohung 2.Dxd3! greifen. Im weiteren Nebenspiel (nach 1.- Kxd4, Le5, Dxd2) treten mit Lxc4(+) und Lc5# unvorteilhafte Zugwiederholungen auf, das thematische Spiel wird hierdurch zum Glück nicht beeinträchtigt. Die voraussichtlich erstmalige Bewältigung dieses eindrucksvollen Themenkomplexes macht das Stück für mich zum Spitzenreiter.

Wolfgang Bär

Hermann Weißbauer
Gedenkturnier 2016

1. Preis



#11

(10+12)

Der Spitzenplatz geht an ein hoch originelles Duell der Türme, das mit Pendeln und taktischen Feinheiten gespickt ist. Der sT wird mit erstaunlich sparsamen Mitteln wie eine Marionette am unsichtbaren Faden (ohne Schachgebote) so gesteuert, dass ihm nicht anderes übrig bleibt, als im Vorplan Bb6 (stört den Hauptplan 1.Sc4+ Kb5 2.Tb6+??) und zuvor in einem weiteren Vorplan Bd4 (mit ihm auf dem Brett kann Txb6 nicht erzwungen werden) zu schlagen. Genießen Sie die Lösung: 1.Tc4! [2.Lxb4#] Tb5 2.Tc2 [3.Sc4#] Td5 3.Tb2 [4.Lxb4#] Txd4 4.Tc2 [5.Tc5#] Td5 (das war der erste Vorplan, Bd4 ist verschwunden) 5.Tc4 Tb5 6.Td4!. Jetzt sitzt der sTb5 in der Klemme, er muss die Deckung von b4 aufrechterhalten, aber gegen die Drohung Sc4# das Feld b5 entblocken; es verbleibt ihm nur 6.- Txb6, dann zurück 7.Tc4 [8.Tc5+] Tb5 8.Tc6! [9.Sc4#] Td5 (das war der zweite Vorplan, nach 8.- Tf5? geht (nur) 9.Tb6!), und schließlich der Hauptplan 9.Sc4+ Kb5 10.Tb6+ Kxc4 11.Txb4#. Da stimmt einfach alles: zum Schluss noch ein Opfer und ein Mustermatt, in dem beide Duellanten entscheidende Rollen als Mattsetzer und Blockstein spielen.

Winfried

„Wenn de janzt kapott bess,
weil op emohl einer fott ess
vun dämm de meens,
datte ann ihm hängs“
BAP, Hilfe kann dir keiner

„Kunst und Spiel heißen, nicht wissen, dass die Welt schon ist, und eine machen.“
Rainer Maria Rilke

„Zochvüjel losse sich nit irritiere
Die spüre wo't langjeht, dat hann die em Bloot.
Richtung Nordafrika wöhr wunderbar,
leis hann ich dö Lockroof jehoooot, dö Lockroof jehoot.“
Wolfgang Niedecken, Paar Daach fröher

Winfried war auf 180. Sauer ist gar kein Ausdruck. Ich hatte gerade mit der Rückendeckung des gesamten Vorstandes das Sportstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz im Klublokal in der Leuschnerstraße publik gemacht. Damit war ein jahrelanges Streitthema über das Rauchen im Vorraum etwas trickreich vom Eis gebracht worden. Er stürmte ins Büro und geiferte los: „Das ist eine Sauerei! Das kannst du nicht machen! Das geht so nicht!“ Es ging dann doch. Freitags war er immer einer der Ersten und fast immer schon um halb sieben da. Wenn er dann kurz danach mit seiner Weinschorle bei Hans Kelchner und Hermann Krieger laut auflachte, war mir klar, dass Vereinsvorstand eine wichtige Sache war. Winfried hatte einen Schlüssel, weil er nicht weit weg wohnte und auch dienstags kam. Er war mit Alfons Sauer zu Beginn der siebziger Jahre in den Klub gekommen und ich hatte beide mit der Goldenen Ehrennadel für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Das war wichtig. Winfried war immer da.

Als ich zu Beginn der Achtziger im Bowlingcenter in den Klub kam, saß er da und spielte sein Damengambit. Das Grillfest war ihm zu blöd. Ich wusste, dass er in den Fünfigern aus Leipzig in den Westen gekommen war, evangelisch und in der Kirche aktiv. Er war bei der BASF mathematisch-computertechnisch unterwegs, in den letzten Jahren ein Sudokufreak und allgemein humanistisch-kulturell sehr gebildet. Man konnte ihn leicht unterschätzen, denn er hatte es gar nicht nötig, das irgendjemand zu beweisen. Wenn man sich im Studium, im Beruf oder auch privat mit Sprache befasst, entdeckt man recht bald ein paar persönliche Lieblingswörter für sich. Das altdeutsche „genügsam“ gehört für mich dazu. Moralisch als Gegenpol zur Todsünde der Gier und ästhetisch als Gegenpol zu Firlefanz und Geglitzer. Winfried wollte zwar immer gewinnen, aber er war genügsam. Ein feiner Kerl. Das reicht.

Der Geruch seiner Zigarren gefiel nicht allen, aber Winfried ohne Zigarre

gab es nicht. Ich habe gefühlte 150 Mannschaftskämpfe mit ihm gespielt. Er war immer da - mit Krawatte und Pollunder. Sein Fahrstil sorgte dafür, dass man wach wurde und so in den ersten zehn Zügen keine Figur einstellte. Als ich 2003 aus Frankreich zurückkam und in der Kreisklasse in einer Vierermannschaft wieder anfang (Breitling, Kettler, Kissel, Köbsel) sind wir als fünfte Mannschaft in vier Jahren drei mal aufgestiegen. Die Familie Kwasigroch erinnert sich sehr gut an Winfried Breitling. Those were the days. So war das. In den letzten Jahren wusste ich nur, dass er immer mehr erkrankte und es immer seltener schaffte, begleitet und betreut von seiner Frau, in den Klub zu kommen, der ihm ein Stück Heimat war. Jetzt kommt er nicht mehr.

Was weiß man eigentlich von einem Menschen? Erstaunlich wenig. Ich hätte natürlich seine Frau fragen können, wie das damals war mit dem Weg von Leipzig in den Westen. Alfons Sauer hätte mir sehr viel über ihn erzählen können. Aber ich wollte das nicht. Das hätte mein Bild verfälscht. Mein Bild ist ein Mosaik. Zwangsläufig. Da stehst du dann am Grab und weißt genau, er kommt nicht wieder. Sein irdisches Leben ist unwiederbringlich vorbei. Ich bin in solchen Situationen nicht gut. Jeder, der was vom Tod sagt, weiß wie es im Leben weitergeht.

Was bleibt? Erinnerungen. Auch wenn rein biologisch unstrittig ist, dass unser wahres Leben die Wirklichkeit ist, wie wir sie erlebt haben, ist ebenso richtig, dass der Mensch nicht komplett willentlich über seine eigenen Erinnerungen verfügt. Wie der Schriftsteller Cees Nooteboom sagt: „Die Erinnerung ist ein Hund, der sich hinlegt, wo er will.“ Gezähmte Erinnerung ist keine. Sie ist bereits Roman. Dem französischen Romancier Marcel Proust verdanken wir mit der literarischen Erfindung der „*mémoire involontaire*“ eine der gelungensten und wichtigsten ästhetischen Neuerungen. Dass das Konstrukt streng wissenschaftstheoretisch wohl nicht begründbar ist, ist nicht weiter schlimm, denn es funktioniert ästhetisch-praktisch. Erinnerung ist unabhängig und zufällig, sie kann schmerzvoll und erlösend sein. Zentral dabei ist, dass sich die „*mémoire involontaire*“ (es handelt sich um einen literarischen Fachbegriff, der kaum übersetzt wird), ohne dass sich das Subjekt dessen bewusst ist, mehr als ein einfaches Bild der äußeren Welt bewahrt. Die Dinge und Begegnungen sind für uns kostbar erst wegen der Widerscheinung, die von unserer Seele her auf sie fällt. Dies auszuführen und so die reale Welt in der Erinnerung ästhetisch zu bewahren und zu retten ist Aufgabe des Künstlers, kann aber prinzipiell von jedem von uns durchgeführt werden und wird es auch oft. Dies läuft immer fragmentarisch, sprunghaft und plötzlich ab, wirkt aber psychologisch wie ein köstliches, alles umfassendes Aufzucken. Unsere Seele reichert Bilder mit Gefühlen automatisch an. Du willst endlich anfangen und spielst 1. d4. Ich weiß, Winfried, ich weiß.

Deutsche Blitzschach - Mannschaftsmeisterschaft 2016 in Schifferstadt

Im Mai fand in Schifferstadt die Deutsche Blitzschach Mannschaftsmeisterschaft statt. Ein tolles Engagement der Schifferstädter ein solch hochkärätiges Turnier in die Pfalz zu holen. Belohnt wurde dies dann durch die Teilnahme vieler internationaler Spitzenspieler und sogar Schachlegenden (siehe Bilder- aber nicht im Bild z.B. Ulf Andersson)



GM Eric Lobron



GM Klaus Bischoff



Ex-Weltmeister Vladimir Kramnik



R. Fischer

Andreas Gypser

IM Jörg Wegerle gewinnt das Schnellschach-Open

Beim 37.Schnellschach-Open des SK Ludwigshafen konnten wir die sensationelle Teilnehmerzahl von 69 Schachfreunden, darunter auch drei Internationale Meister in der Aula der Berufsbildenden Schule 1 begrüßen. Die günstige Konstellation aus Ende der Weihnachtsferien und guten Witterungsbedingungen hat hierzu sicherlich ihren Beitrag geleistet. Wie stets fanden sich wieder zahlreiche Stammgäste (u. Vadim Chernov, Klaus Klundt....) ein.

Nach sieben spannungsgeladenen Runden konnte sich IM Jörg Wegerle aus Solingen schließlich als einziger Spieler mit sechs Punkten alleine an der Spitze etablieren. Dahinter folgten dann vier Spieler mit 5.5 Punkten. Zweiter wurde Altmeister IM Klaus Klundt, der in der vorletzten Runde unser Jungtalent Julius Muckle bezwingen konnte. Julius gewann dann aber noch die letzte Runde und kam im Schlussklassement auf Platz 4 ein, nach Buchholz noch knapp vor IM Vadim Chernov. Dieser rutschte dank des Hort-Systems noch in die Preisränge. Dritter wurde Dirk Becker von der OSG Baden Baden.

Den Ratingpreis für Spieler mit DWZ <2000 gewann Annmarie Mütsch, die ein sehr starkes Turnier spielte. In der Wertung DWZ U1800 hatte am Ende Gisbert Dickel vom Schachhaus Ludwigshafen die Nase vorn. Ralf Kissel vom Ausrichter SK Ludwigshafen dominierte die DWZ Klasse U1600 nach Belieben, bei der U1400 gewann am Ende Ilias Probst von der TSG Eisenberg. Größte Mannschaft war der SC Lorsch, der gleich mit 7 Spielern in Mannschaftsstärke auflief.

Dank der großen Fairness der Teilnehmer verlief das Turnier reibungslos und ohne Proteste. Die von Christine Frotscher geleitete Küche wurde allseits gelobt. Dank auch an alle Helfer, die beim Aufbau, Abbau und in der Küche mitgeholfen haben, dass dieses Event wieder ein Riesenerfolg wurde.

Rang	Tite	Teilnehmer	ELO	NWZ	Verein/Ort	S	R	V	Punkte	Buchh	SoBer
1	IM	Wegerle,Jörg	2440	2423	SG Solingen	5	2	0	6	34,5	29
2	IM	Klundt,Klaus	2294	2249	SC Heusenstamm	4	3	0	5,5	35,5	27
3		Becker,Dirk	2221	2156	Baden-Baden	5	1	1	5,5	32	23,25
4		Muckle,Julius	2198	2135	SK Ludwigshafen	5	1	1	5,5	31,5	23
5	IM	Chernov,Vadim	2417	2298	SK Ladenburg	4	3	0	5,5	30,5	23,5
9		Lambert,Andreas	2181	2127	SK Ludwigshafen	4	2	1	5	30,5	20
12		Esswein,Karlheinz	2080	1985	SK Ludwigshafen	3	3	1	4,5	32	20
33		Fischer,Reinhardt	1734	1613	SK Ludwigshafen	3	1	3	3,5	27,5	12
35		Kelchner,Hans	2157	2042	SK Ludwigshafen	3	1	3	3,5	25,5	11,25
41		Muckle,Richard	1737	1752	SK Ludwigshafen	3	1	3	3,5	19	8
44		Reinhardt,Ralph	2066	1923	SC Lorsch	2	2	3	3	24	9,5
45		Kemper,Yannick	1694	1679	SK Ludwigshafen	3	0	4	3	24	8
48		Kissel,Ralf	1747	1560	SK Ludwigshafen	2	2	3	3	21,5	6
68		Halabi,Ibrahim		1048	SK Ludwigshafen	1	0	5	1	21,5	3

Preisträger beim Schnellschach-Open im Januar 2016



Turniersieger IM Wegerle vom



3. Platz: Dirk Becker, Baden-Baden



4. Platz: Julius Muckle



5. Platz: IM Vadim Chernov



Ratingpreis DWZ <2000: Annemarie Mütsch



In feinem Cord: Ralf Kiesel- zum letzten Mal Ratingpreis DWZ <1600

12er beim Schnellschach-Open 2016



Julius Muckle gegen IM Wegerle



Andreas Lambert



Ralf Kissel



Reinhardt Fischer



Hans Kelchner



Karlheinz Eßwein in guter Spiellaune

Kissel lernt Schach 13

„Die Zeit wird kommen, der Wind sich drehn.
Ich hab's versprochen, ich werd' 'ne Ehrenrunde drehn.“
Marius Müller-Westernhagen, Neger

„No siempre lo peor es cierto.“
(Nicht immer ist das Schlimmste gewiss)
Calderón de la Barca

„Das Leben, sehen Sie, ist nie so gut oder schlecht, wie man glaubt.“
Guy de Maupassant, Ein Leben

Einhundert Jahre Dada. Die Frau zeigt ihre schönen Beine, ich bin ein Mann, ich habe keine. Wie erlangt man die ewige Seligkeit? Indem man Dada sagt. Dada ist die Weltseele. Dada ist der Clou. Dada ist die beste Handseife der Welt. Dada schwimmt sogar in Coca-Cola. Die Karawane zieht so lange weiter, bis das Kamel im Nadelöhr verschwindet. Jolifanto bambla ô falli bambla. Ich will keine Worte, die andere erfunden haben. Alle Worte haben andere erfunden. Ich will meinen eigenen Unfug, und Vokale und Konsonanten, die ihm entsprechen. Diese vermaledeite Sprache. Natürlich kann ich, weil ich will, was ich muss. Aber ich muss auch, weil ich will, was ich kann.

Zwischen dem Gefühl und dem Wort klafft ein Abgrund. Bis nach Wladiwostok ist es ja nicht so weit. Aber bis man zum Hauptbahnhof kommt. Wir wollen den bürgerlichen Stumpfsinn in Grund und Boden trommeln. Wir brauchen ein Manifest der Unvernunft. Gadjama bimbalo glandridi zingeta pimpalo ögrögöööö. Gaga di bumbalo gadjamen gaga di bling blang. Also: gaga blung.

Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen. Die meisten Menschen haben einen Schnupfen. Die Eisenbahnen fallen von den Brücken und die Krokusse bereiten uns Entzücken. Da da da. Drei Chinesen mit dem Kontrabass. Mein Katzenklo riecht nach Vanille. Was ist Dada? Eine Kunst? Eine Philosophie? Eine Politik? Nicht mal eine Feuerversicherung? Ich bin ein Pferd. Ich fahre in einem Zug, der überfüllt ist. Es sitzt mir niemand auf dem Schoß und ich sitze niemand auf dem Schoß, denn ich bin ein Pferd. Würden Sie sich ein Pferd auf den Schoß setzen? Na also.

Artur Jussupow sagt uns in seinem Katzensprung auf 1800, dass die Grundreihenschwäche ein wichtiges Thema ist. Eine taktische Grundreihenkombination liegt immer in der Luft, wenn drei Faktoren zusammen kommen.

1. Ein fehlendes „Luftloch“
2. Die Schwäche der Grundreihe
3. eine offene Linie, auf welcher die Schwerfiguren (Dame und Türme) agieren.

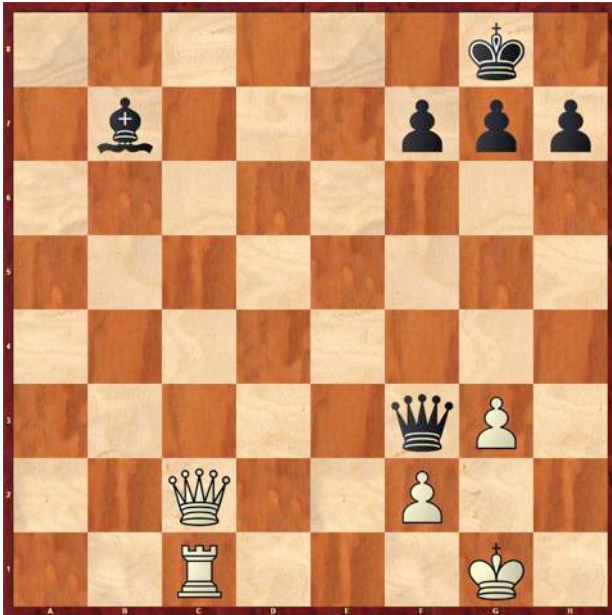


Diagramm1: Schwarz droht Matt sowohl auf g2 als auch auf h1. Aber Weiß am Zug und nach **1. Dc8+ Lxc8 2. Txc8** wird Schwarz Matt gesetzt. Wenn auf c8 eine schwarze Figur gestanden hätte, hätte das nichts geändert.

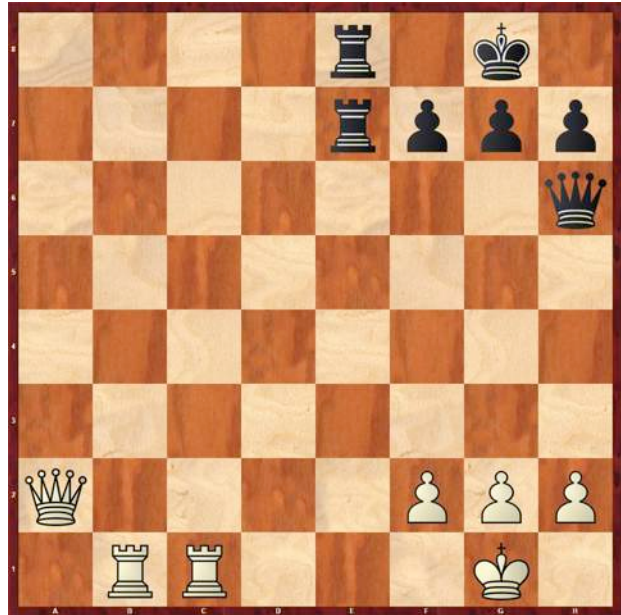


Diagramm 2: Das Schlüsselfeld hier ist e1. Weiß deckt das Feld im Moment zweimal und Schwarz greift es zweimal an. Indem schwarz einen der beiden Verteidiger entfernt, wird das Feld e1 zu schwach. **1. ... Dxc1+ 2. Txc1 Te1+ 3. Txe1 3. Te8 Matt.**



Diagramm 3: Auch die allergrößten Meister wenden das recht brutale Thema an. Reshevsky-Fischer, 1970 Dd4+ (oder auch 1.De3+2. Kh1 Df2! Auf keinen Fall 2. Dxa3 wegen Dxf7 Kf8 Txf8, Tf8 Matt) 2. Kh1 Df2 und Weiß gab auf. Die Grundreihe ist nicht zu verteidigen. z.B. 3.Tg1 Te1 oder 3. Db5 Te1



Diagramm 4: Andreas Gypser zeigte GM Ristic mit Weiß im Jahr 2000, dass er weiß, wie das geht. Der Großmeister spielte 1.Txc3?? Nach 2.Lxc3 Dxc3 3. Tac1!! Verlor er die Dame und später die Partie. Er hatte nur mit 3.Dxc3 Se2+ gerechnet.

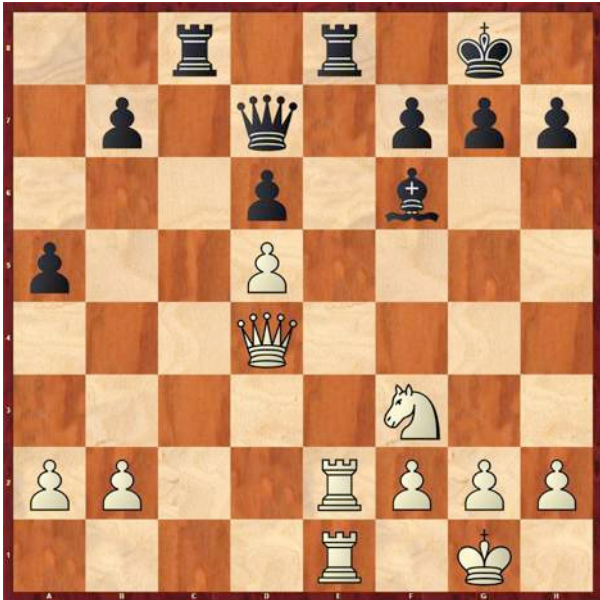


Diagramm 5: Zum Abschluss DAS klassische Beispiel zum Thema Grundreihe.

Adams-Torre, 1920 1. Dg4! Schwarz muss das Schlüsselfeld e8 verteidigen und kann die Dame nicht schlagen, deshalb Db5 (auf Dd8 folgt 2. Dxc8 Dxc8 – auf 2. Txe2 3. Dxd8 Lxd8 Txe2 – Txe8) 2. Dc4! Dd7 Auch jetzt ist die Dame Tabu auf Txc4 folgt Txe8 mit Matt. 3. Dc7 Db5 4. a4!! (aber nicht Dxb7 wegen Dxe2 Txe2 Tc1+) Dxa4 (auf Txe2 kommt Dxc8; auf Dxe2 einfach Txe2) 5. Te4 (droht Dxc8) Db5 6. Dxb7!! Game over

Ralf Kissel

Andreas Lambert kommentiert

Lambert, Andreas (2126) - Maeurer, Fabian (2039) [A34]

Pfalkongress MTB Ramstein (9), 26.03.2016

1. Sf3 c5 2. c4 Sf6 3. g3 Sc6 4. Lg2 d5 5. cxd5 Sxd5 6. 0–0 e5 7. Sc3 Sc7

Die Variante hatte Fabian einige Runden vorher gegen Prestel gespielt.

8. a3 Wird in Marin's Englisch-Buch empfohlen. **8... Le7?!** Lässt die weiße Idee zu. [8... Tb8 Ist bei den Topspielern (Karjakin, Caruana) zur Zeit der beliebteste Zug, danach hat Weiß nichts. Die Idee in der Partie funktioniert dann nämlich nicht, aber darauf muss man am Brett erstmal kommen.

9. b4? cxb4 10. axb4 Lxb4 11. Sxe5 Sxe5 12. Da4+ Sc6 13. Lxc6+ bxc6 Der



Stellung nach 10. ... Lxb4?

Tb8 deckt den Läufer !] **9. b4 cxb4**

10. axb4 Lxb4? (siehe Diagramm)

11. Sxe5± Lxc3? 12. Sxc6+- bxc6

13. Lxc6+?± Danach ist es "nur" ein

Mehrbauer. [13. dxc3! Dxd1 14. Txd1

Sd5 Hier hörte ich auf zu rechnen, da

Schwarz Gegenspiel gegen c3

bekommt. Es funktioniert aber taktisch

für Weiss. 15. Ta5 Sxc3? 16. Lxc6+

Ke7 17. La3+ Kf6 18. Lb2+-] **13... Ld7**

14. Lxd7+ Dxd7 15. dxc3 Dxd1

16. Txd1± 0–0 17. Le3 a5? 18. Lb6

Sb5 19. Lxa5 Tfc8 20. Lb4 Txa1

21. Txa1 h6 22. Tc1 Sd4 23. Kf1 Sb3

24. Td1 Ta8 25. f3 Ta2 26. Kf2 Tc2

27. Ke3 Sc1? 28. Td2 1–0

Kissel lernt Schach Teil 10d (Fortsetzung aus Heft 65, 66 und 67)

Zur Zeit sind wir auswärts nur, um Hallo zu sagen.

Nico Kovacs

Liegt der Bauer tot im Zimmer, lebt er nimmer.

Bauernspruch

Andreas Gypser- Ralf Kissel, Klubpokal 2016

1.e4 e6 Allez les Bleus! **2. d4 d5 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 Lb4** Das breite Repertoire zeichnet den regelmäßigen Turnierspieler aus, der jede Variante der Französischen Verteidigung spielen kann. Die Mc Cutcheon Variante ist eine der wenigen Eröffnungssysteme, die nach einem Schach-Amateur benannt sind, der diese Variante in die Turnierpraxis einführte. Allerdings ist das schon "Verdamp lang her". **5. e5 h6 6. Ld2 Lxc3 7. bxc3 Se4 8. Dg4 Kf8 9. Ld3 Sxd2 10. Kxd2 c5 11. Sf3 c4 12. Le2 b5 13. h4 Sc6** Die breite Verfügbarkeit von Partienmaterial über das Internet / Schachdatenbanken hat dazu geführt, dass man sich perfekt auf seine Gegner vorbereiten kann. Die früher üblichen Eröffnungskatastrophen werden seltener und man muss sich jetzt jeden halben Punkt noch mühsamer erkämpfen als früher. **14. a3 a5 15. Df4 Tb8 16. g4 De7 17. g5 b4** Schwarz spielt das alles sehr solide und lässt Weiß mal kommen. **18. g6 Ld7 19. Thg1 Le8 20. Sh2 b3 21. Lh5 bxc2 22. Kxc2 Sd8 23. gxf7 Lxf7 24. Lxf7 Dxf7 25. Dg4?** Gekünstelt gespielt. Im turniertaktischen Sinne wäre es richtig gewesen, die Damen zu tauschen und in ein ausgeglichenes Endspiel abzuwickeln. Weiß wird dies zwar wahrscheinlich aufgrund der zersplitterten Bauernstruktur kaum gewinnen können. Aber die Partie war ja eine Pokalpartie und daher hätte man die Entscheidung besser auf die Blitzschachpartien verschieben sollen **25. ... Dxf2+** Frisst den Bauern - Allez les cordons bleus!. Dabei verletzt er allerdings die alte Regel, dass man am Abend nach 18 h nichts mehr essen sollte- das kann dann schon mal schwer im Magen liegen! Tatsächlich war dies aber der richtige Zug, der vermutlich bei richtigem Spiel sogar gute Gewinnchancen bietet. **26. Kd1 Ke7??** Das Chaos tobt und da Weiß das Schach parieren musste, ist Schwarz gleich noch mal dran und greift fehl. Solche extremen Ausschläge kann man vergleichsweise oft beobachten, wenn die Partie wie hier plötzlich in die Krise kommt. **26. ... Ke8!!** wäre der absolute Hammer gewesen. Das hätte für Weiß die "Unverzeihliche Partie" werden können. Stattdessen biegt Ralf jetzt schnurstracks auf den "Highway to Hell" ab: "La vie en "raus!"!"



Stellung nach 26. Kd1

27. Tf1 Dxf1+ 28. Sxf1 Tf8 Weiß war in Zeitnot, daher spielt Schwarz noch weiter. **29. Dxc7+ Tf7 30. Dg2 Sc6 31. Sd2 Tbf8 32. Tb1 Sd8 33. Tb6 Tf2 34. Dg7+ T8f7 35. Dxh6 Tg2 36. Ta6 Tg1+ 37. Kc2 Tgg7 38. Ta7+ Kf8 39. Txf7+ 1:0**
 Shalalalalala- Shalalalala -
 Shalalalalala Shalalalalala (zur Musik von "Is this the way to Amarillo? (Tony Christie)!"

Andreas Gypser

+++ Turniernotizen +++

Zu Weihnachten richtete der SK Frankenthal vom 27.12. bis 30.12. zum zweiten Mal sein Weihnachtsturnier aus. Im A-Turnier gewann Dieter Villing den Seniorenpreis (4/7, 18.), und auch in der U2100-Wertung wurde er dritter. Bei Andreas Lambert lief nach gutem Start (2/2, dann Remis gegen IM Koziak) nichts mehr zusammen : nur noch ein Remis aus den letzten 4 Runden, und das mit etwas Glück (3/7, 36.). Johannes Feldmann spielte die ersten 5 Runden im Rahmen der Elo-Erwartung(3,5/5), konnte aber am letzten Tag nicht antreten da sein Zug (Bahn) zu viel Verspätung hatte.

Im B-Turnier holte Yannik Kemper mit 4,5/7 die meisten Punkte (19. Platz), Ralf Kissel konnte sich DWZ-mässig verbessern (4/7), Reinhard Fischer landete bei 50%. In der 6. Runde kam es zum vereinsinternen Duell zwischen Reinhard Fischer und Ralf Kissel, das Ralf nach fast 6 Stunden (letzte Partie der Runde) für sich entscheiden konnte.

Beim Grenke Chess Open, das in diesem Jahr von Deizisau nach Karlsruhe umgezogen ist und an dem mehr als 900 Spieler in drei Klassen teilnahmen, waren auch einige 12er am Start. Im A-Turnier holte Stefan Erdmann 5,5 Punkte (5. Platz in der Gruppe DWZ/ELO <2200), Julius Muckle kam auf 4,0 Punkte und Karlheinz Esswein landete am Ende bei 2,5 Punkten. Im B-Turnier holten Yannick Kemper (1. Platz in der Gruppe DWZ/ELO <1700) und Richard Muckle beide je 6,0 Punkte, Ralf Kissel 5,0 Punkte und Reinhardt Fischer 4,5 Punkte. Im C-Turnier kam der erst 9 Jahre alte Ibrahim Halabi auf 5,0 Punkte und Céline Seckinger holte bei ihrem ersten Turnier einen Punkt und wurde nicht Letzte.

Gelesen: Jeremy Silman “Schach aber richtig!”- Die Überwindung des amateurhaften Denkens

In Memoriam

Hieronymus Bosch (verstorben 1516), Miguel de Cervantes (verstorben 1616) und Paul Keres (geboren 1916)

“Herr Keres, Sie sind die Nummer 2 in der Welt. Wann haben Sie Schach gelernt?” “Bis jetzt noch nicht. Aber ich bemühe mich noch.”

...wie man in einem wohlgeordneten Gemeinwesen gestattet, Schach, Ball und Billard zu spielen, um Leute zu ergötzen, die nicht arbeiten wollen, oder dürfen oder können...

Miguel de Cervantes Saavedra, Der sinnreiche Junker Don Quijote de la Mancha

Geneigter Leser,

ich will ja auch am Schachbrett dem Publikum Erzeugnisse bieten, die es mit Bewunderung und Freude erfüllen, aber mein Erkennen schaukelt wie ein leerer Kahn auf den Uferwellen. Das Publikum will Brillanz. Tastende Gedanken erregen gewöhnlich wenig Neugier. Das ach so mühsame Nachdenken über die eigene Tat verdirbt mir die Lust an jedem einzelnen Zug. Das kommt nicht vom Mangel an Geschick, sondern aus Überfluss an Trägheit und aus Denkfaulheit. So manches Mal gelingt mir eine schöne Wendung, aber allzu oft wirken meine Partien wie trockenes, ja ausgedörrtes Dünengras. Ich bin daher allzu oft wenig vergnügt über das Geschehene und es dünkt mich, dass ich aus diesem Anlass dringlicher Hilfe bedarf. Alleine schaffe ich das nicht, denn mancher zieht nach Wolle aus und kommt geschoren nach Haus.

Jeremy Silman ist ein amerikanischer Internationaler Meister, der vor allem als Schachautor hervorgetreten ist. Zunächst einmal, und das ist sein Markenzeichen, gefällt sein Schreibstil, der angenehm uneitel und locker, dabei aber immer ernsthaft und konkret bleibt. Bekannt sind vor allem drei Bücher. In einem umfassenden Endspielbuch, teilt er die zu erlernenden Endspiele in Spielstärkegruppen ein und vermeidet so Frustration durch zu schwierige Themen. Desweiteren hat er ein Bewertungsbuch verfasst, mit dem man seine Spielstärke einschätzen kann. Ich habe mir (endlich!) sein drittes und bekanntestes Buch “Schach aber richtig!” (englische Erstausgabe 1999) etwas genauer angeschaut. Bei Silman muss man arbeiten; nur drüberschauen reicht - wie eigentlich immer - nicht aus.

Seine Grundidee ist äußerst originell. Der Schachprofi und Trainer Silman versteht nämlich sehr oft die Züge seiner Amateurschüler nicht. Aber auch die denken sich was dabei. Daher lässt er sie ihre Ideen während der Partie präzise formulieren und gleicht sie mit den richtigen Zügen und Plänen der Profis ab. Dann leitet er daraus Ratschläge und Regeln ab, die dem Amateur seine Denkfehler vor Augen führen, um ihn/sie im letzten,

entscheidenden Schritt auf den richtigen Weg zu schicken. Die zahlreichen Ratschläge, die er in 12 thematischen Kapiteln für uns bereithält, helfen immer konkret weiter und die Partien sind sehr anschaulich ausgewählt. Da geht es zum Beispiel um Bauernstrukturen, Eröffnungsprinzipien, das leidige Thema der Turmlinien oder den Kampf zwischen Springer und Läufer.

Silmans schachtheoretische Grundidee ist, dass es in jeder (!!) Stellung Ungleichgewichte gibt. Wenn man diese besser als der Gegner versteht und daraus die besseren Pläne entwickelt und konsequent umsetzt, erhöht man erheblich die Gewinnchancen. Er geht uns Amateure bisweilen hart und direkt an und drückt sich nie um klare Stellungsbewertungen. Vor allem aber vermeidet er Floskeln wie "und Weiß steht dauerhaft besser" oder "Schwarz hat Ausgleich". Bei Silman lernt man immer, wie das konkret geht. Spannend auch, wie er klassische Partien wie zum Beispiel Aljechin/Euwe und Fischer/Taimanow mit seiner Methode konfrontiert und so dem Amateur entscheidend weiterhilft, um die bisweilen schwierigen Züge und Pläne zu verstehen. Hier lernt man ernsthaft auf sehr angenehme Weise. Die letzten einhundert Seiten werden von Testaufgaben mit ausführlichen Lösungen ausgefüllt.

Abschließend sei gesagt, dass wer "den Silman" durcharbeitet, verinnerlicht und seine Ratschläge befolgt, an Spielstärke gewinnen wird und zwar einfach deshalb, weil er/sie besser versteht, was auf dem Brett überhaupt los ist. Er lernt, weniger amateurhaft zu denken. Das Buch kann durchaus Spielern ab 1200 DWZ empfohlen werden und eignet sich auch hervorragend für die Trainingsarbeit. Gewarnt sei allerdings vor schematischer Anwendung der Regeln und Ratschläge, ohne sich die Stellung selbst genau angeschaut zu haben. Nachdenken müssen wir zum Glück schon noch selbst - sonst wären wir Rechenmaschinen. Nichts läge Jeremy Silman ferner.

Ralf Kissel

Impressum

Verantwortlich:	Dr. Andreas Gypser, Landteilstr. 17, 68163 Mannheim, andreas.gypser@t-online.de, Tel (m): 017623637490 Tel (p): 0621 26454
Redaktion:	Dr. Andreas Gypser
Spielbetrieb:	Jugend: Di und Fr. ab 17.00 h, Erwachsene: Di und Fr. ab 19.00 h
Klubheim:	Luitpoldstr. 37, 67063 Ludwigshafen, Tel: 0621 694489
Klubkonto:	Sparkasse Vorderpfalz, IBAN: DE93 5455 0010 0007 8001 39, BIC: LUHSDE6AXXX
Internet:	www.schachklub1912.de
Email:	schachklub1912@kabelmail.de
Auflage:	200

Protokoll der Mitgliederversammlung des Schachklubs Ludwigshafen 1912 e.V. vom 29.01.2016

Anwesend: Karlheinz Böhler, Jochen Bruch, Manfred Derlich, Karl-Heinz Esswein (20.28 Uhr), Reinhardt Fischer, Christine Frotscher, Dr. Andreas Gypser, Reiner Junker, Hans Kelchner, Yannick Kemper, Ralf Kissel, Martin Köbsel, Hermann Krieger, Andreas Lambert, Alexander Larsch, Oliver Orschiedt (22.06 Uhr) Franz Pachl (bis 20.50 Uhr), Horand Rittersbacher, Alfons Sauer, Werner Schwarz, Dr. Gerhard Siebert, Stefan Simon, Nina Vayssiere

TOP 1: Begrüßung, Feststellung der Stimmberechtigten, Wahl der Zählkommission

Der 1.Vorsitzende Dr. Andreas Gypser begrüßt pünktlich um 20.00 h alle Anwesenden. Zu Beginn richtet der Ortsvorsteher von Friesenheim Günther Henkel ein Grußwort an die Mitglieder. Die Wahl der Zählkommission für die anstehenden Wahlen bei der Mitgliederversammlung findet en bloc statt: die beiden Vorgeschlagenen Jochen Bruch und Yannick Kemper werden einstimmig gewählt (19 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen).

Im Anschluss hieran erheben sich die anwesenden Mitglieder im Gedenken an die Toten des vergangenen Jahres. Mit Dr. Karl Thurner, Winfried Breitling, Günter Larsch, Werner Köcher und Erich Jäger hatte der Klub eine außerordentliche hohe Zahl an Verstorbenen im Jahr 2015 zu betrauern. Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2016 wird von Reinhardt Fischer erstellt.

TOP 2: Ehrungen

Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im SK Ludwigshafen 1912 wird Nina Vayssiere mit der Silbernen Ehrennadel des Klubs geehrt.

Bereits im Jahre 2015 hat auch Franz Pachl dieses Jubiläum erreicht, konnte aber damals nicht teilnehmen. Die Ehrung für 25 Jahre Mitgliedschaft wird daher nachgeholt.

Auf die beiden Jubilare wird gemeinsam mit einem Glas Sekt angestoßen.

TOP 3: Berichte des Vorstandes

3.1 Vorsitzender:

Der Besuch an den Spielabenden am Freitag ist extrem rückläufig. Die Küche macht speziell aus dem Spielbetrieb keinen Gewinn mehr. Die Frage, wie wir wieder mehr Leute zum Spielabend locken, bleibt weiter

unbeantwortet. Insgesamt haben wir einige Mitglieder im vergangenen Jahr verloren, schwerpunktmäßig im Jugendbereich. Positiv für den Klub ist allerdings, dass die wirklich Schachinteressierten im Klub bleiben und uns nur die weniger Interessierten wieder verlassen.

Die von uns ausgerichteten Turniere sind sehr gut besucht (Beispiele: Walzmühle: mehr als 110 Teilnehmer; Stadtmeisterschaft: mit 47 Teilnehmern ausgebucht; Schnellschach-Open: 69 Teilnehmer).

Das Thema Flüchtlinge ist bei uns im Verein noch nicht angekommen. Wir sind offen für alle neuen Mitglieder; spezielle Aktivitäten sind aber nicht geplant.

Im Seniorenbereich haben wir eine Zusammenarbeit mit dem Vitanas-Seniorencentrum in der Rheinallee in Ludwigshafen begonnen. Einmal im Quartal bieten wir dort an einem Samstagnachmittag einen Schachnachmittag gemeinsam mit Spielern aus unserem Klub auch für Anfänger an.

Das Rückgrat der ersten Mannschaft sind weiter hauptsächlich die gleichen seit mehr als zehn Jahren aktiven Spitzenspieler. Die erste Mannschaft hat auch in diesem Jahr Chancen, in die Oberliga Südwest aufzusteigen. Eine Verjüngung des Teams wäre aber mittelfristig wünschenswert, der eigene Nachwuchs muss aber noch aus der 3. Mannschaft herangeführt werden.

Johannes Feldmann wurde Bezirksmeister 2015/ 2016. Karl-Heinz Eßwein hat den 14. Platz bei der Deutschen Senioren-Blitzmeisterschaft erreicht. Dritter bei der Rheinland-Pfälzischen Blitz-Meisterschaft wurde Jochen Bruch.

Im Jugendbereich sind wir mit zwei in der Nachwuchsliga erfolgreichen Mannschaften gut aufgestellt. Julius Muckle ist in seiner Altersklasse auf Deutscher Ebene Spitze. Zudem ist er mit der Mannschaft von Rheinland-Pfalz Dritter bei der Deutschen Meisterschaft der Ländermannschaften geworden.

In 2015 konnten wir von der Stadt Ludwigshafen, dem Sportbund Pfalz und dem Pfälzischen Schachbund wieder einiges an Fördergeldern bekommen. Die Klubzeitung erscheint seit der neuen Ausgabe Nr. 67 jetzt auch zum Download auf der Homepage. Da die Vorbereitung einmalig technische Änderungen erforderlich machte, ist das Heft diese Saison erst im November erschienen.

Wir richteten letztes Jahr wieder erfolgreich unsere Turniere aus: Walzmühlenturnier, Schnellschach-Open, Bezirks-Einzelmeisterschaft, Stadtmeisterschaft.

Unser Grillfest war wieder ein Erfolg, obwohl das terminlich unglücklich lag. Eine Nikolausfeier für die Kinder und Jugendlichen hat auch wieder stattgefunden und wurde begeistert aufgenommen.

Das Thema Jugendschutz wurde weiter intensiviert; dies ist nicht nur der Sache wegen wichtig, sondern inzwischen auch notwendige Bedingung für den Erhalt der entsprechenden Fördergelder im Jugendbereich. Wir haben eine entsprechende Vereinbarung unterschrieben und die notwendigen

Schulungen der Trainer sowie die Bewertung der Trainingsmaßnahmen (Stichwort: erweitertes Führungszeugnis) durchgeführt.

3.2 stellvertretender Vorsitzender

Markus Weber fehlt entschuldigt. Es liegt kein Bericht vor.

3.3 Kassenwart

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen waren im letzten Jahr die höchsten im 5-Jahres-Vergleich. Zuschüsse, überwiegend von der Stadt Ludwigshafen spielen für den Klub eine recht große Rolle. Sie bilden 11% der Einnahmen.

Bei den Spenden werden wir durch Sterbefälle (namentlich erwähnt: Dr.Thurner) in den nächsten Jahren Rückgänge zu verzeichnen haben. Die Küche macht weniger Gewinne. Vereinsinterne Veranstaltungen wie Grillfest und Nikolausfeier können alleine aus der Küche nicht mehr finanziert werden.

Bei den Ausgaben bleiben die Miete und Reinigung des Spiellokals die größten Positionen (29% unserer Einnahmen werden dafür verwendet).

Hinsichtlich der von uns ausgetragenen Turniere ist das Walzmühlen-Turnier eine gute Einnahmequelle. Die neu angeschafften Stühle werden über 10 Jahre abgeschrieben.

Einige für 2015 geplante Investitionen (z.B. Neuanschaffung eines Küchenschanks und Erneuerung des Bodenbelages) wurden auf 2016 verschoben.

3.4 Schriftführer

Die Protokolle wurden fristgerecht geschrieben und an den 1.Vorsitzenden weitergeleitet. Der Schriftführer Reinhardt Fischer war zu den Vorstandssitzungen anwesend.

3.5 Organisationsleiter

Die Organisationsleiterin Christine Frotscher berichtet folgendes: das Grillfest war diesmal organisatorisch schwierig. Dies lag zum einen am Termin Anfang September kurz nach den Sommerferien, der sich als nicht so glücklich erwiesen hat. In diesem Jahr wird wieder ein Termin vor den Sommerferien in Rheinland-Pfalz gesucht. Zum anderen helfen aber zu wenig Mitglieder – die nicht im Vorstand sind – bei unseren Veranstaltungen mit. Christine Frotscher ruft alle Mitglieder dazu auf, z.B. beim Grillfest oder Turnier zwei bis drei Stunden im Klub zu helfen!

Der Gewinn aus der Küche blieb in diesem Jahr insgesamt gering. Die Gründe liegen zum einem in fehlenden Einnahmen aus den schlecht

besuchten Klubabenden, kostenlose Abgabe von Mineralwasser an die Kinder und Jugendlichen und der Finanzierung des Grillfestes und der Nikofeier aus den Kucheneinnahmen.

Die Preise in der Küche wurden den gestiegenen Einkaufspreisen angeglichen.

Christine Frotscher wird sich nicht zur Wiederwahl als Organisationsleiterin stellen. Der Vorstand bedankt sich mit einem Gutschein für die vorbildliche Arbeit in den vergangenen Jahren.

3.6 Spielleiter

Manfred Derlich fasst zusammen: es fanden wieder einige erfolgreiche Turniere unter der Leitung des Klubs statt wie das Walzmühlenturnier, das traditionelle Schnellturnier im Januar in der Berufsbildenden Schule in der Mundenheimer Str. und die Stadtmeisterschaft. Zusätzlich richteten wir 2015 zweimal die Bezirksmeisterschaft des Bezirkes 2/3 aus (Januar und November). Alle Turniere waren sensationelle Erfolge, was sich in den Teilnehmerzahlen widerspiegelt. Bei der Stadtmeisterschaft mussten wir sogar erstmals Interessenten wieder aus Platzmangel im Klubheim nach Hause schicken.

Wie jedes Jahr fanden auch wieder die Klub-Turniere statt: Klub-Pokal-Sieger 2015 wurde Jochen Bruch, Klubmeister wurde Andreas Lambert und das Monats-Blitzturnier gewann Karlheinz Eßwein.

3.7 Jugendwart

Teilweise hatten wir über 30 Kinder und Jugendliche an den Trainingstagen (Dienstag und Freitag) im Klubheim. Das gab einige Unruhe und war schwer zu managen, so Martin Köbsel. Der Klub hat reagiert und die Kinder und Jugendlichen mehr in die Pflicht genommen, so dass im Laufe der Zeit nur die wirklich Schachinteressierten übrig geblieben sind. Im Schnitt sind jetzt dienstags und freitags je ca. zehn aktive Kinder und Jugendliche anwesend. Die Muckle-Zwillinge (Julius und Richard) und Ibrahim Halabi sind zur Zeit unsere Aushängeschilder, die nicht nur lokal sondern auch in der ganzen Region unseren Klub bei Jugendturnieren, aber auch auf Opens positiv vertreten.

Erstmals haben wir zwei Mannschaften in der Nachwuchsliga, die auch beide erfolgreich in die Saison gestartet sind. Zur Zeit haben wir einige zusätzliche Jugendtrainer, aber sind auch immer aktiv auf der Suche nach zusätzlicher Hilfe! Die Prognose ist, dass sich der Aufwärtstrend unserer Jugendlichen in den kommenden fünf Jahren dauerhaft fortsetzen wird.

3.8 Frauenschachwart

Martin Larsch wird nicht wieder für dieses Amt kandidieren. Es liegt kein Bericht vor.

3.9 Pressewart

Der Pressewart Johannes Feldmann fehlt entschuldigt. Ein Bericht liegt nicht vor.

Manfred Derlich und Andreas Gypser versorgen die Schachzeitungen (insbesondere Schachzeitung und Rochade Europa) regelmäßig mit Berichten und Ausschreibungen zu unseren Turnieren. Die Homepage wird von Andreas Lambert und Stefan Simon betreut; auch andere Mitglieder stellen Berichte auf der Seite ein.

Franz Pachl macht nach seinem Weggang von der Rochade Europa jetzt für die renommierte deutsche Zeitschrift „Schach“ den Problemschachteil. Das ist eine tolle Anerkennung seiner Kompetenz im Bereich Problemschach!

3.10 Materialwart

Der Materialwart Alexander Larsch hat im vergangenen Jahr Shogi-Material für die von uns ausgerichteten Turniere angeschafft.

3.11 Bücherwart

Größere Neuanschaffungen wurden im vergangenen Jahr vom Bücherwart Stefan Simon nicht getätigt. Aus dem Nachlass verstorbener Mitglieder erbt der Klub regelmäßig Bücher, die dann in den Bestand der Bibliothek aufgenommen werden.

3.12 Problemschachwart

Franz Pachl musste die Sitzung kurz nach seiner Ehrung für 25jährige Mitgliedschaft verlassen. Er hat dem 1. Vorsitzenden einen Bericht zugesandt, der von diesem verlesen wird.

Anlässlich des Todes von Dr. Hermann Weissauer hat er gemeinsam mit dessen Sohn ein Problem-Kompositions-Turnier ins Leben gerufen. Es haben sich viele Problemkomponisten, insbesondere auch aus Osteuropa beteiligt. Die Publikation der Ergebnisse wird in 2016 erfolgen!

3.13 Seniorenwart

Der Seniorenwart Horand Rittersbacher schildert, dass die Arbeit im neu eingeführten Amt des Seniorenwartes anfangs schwierig war, aber jetzt - langsam aber sicher- in Gang kommt:

Eine Senioren-Meisterschaft wurde im letzten Jahr ausgerichtet. Sieger wurde Hermann Krieger.

Der Seniorenwart wird sein Amt zur Verfügung stellen. Er möchte wieder die von ihm schon früher bekleidete Funktion des Organisationsleiters

ausüben. Horand Rittersbacher schlägt Hermann Krieger als seinen Nachfolger und neuen Seniorenwart vor.

Ein Ziel für die kommenden Jahre kann sein, eine zusätzliche 2. Senioren-Mannschaft auf die Beine zu stellen, zahlenmäßig sollte dies zumindest kein Problem sein!

3.14 Shogiwart

Der Shogiwart Peter Pham fehlt entschuldigt. Oliver Orschiedt hat einen Bericht überstellt. Die Deutsche Meisterschaft wurde in diesem Jahr erneut in unseren Klub-Räumen ausgerichtet.

Mit dem Ostasien-Institut fand eine Kooperation statt. Die Deutsche Damen-Meisterschaft fand ebenfalls bei uns statt.

Shogi bleibt das zweite, wichtiges Standbein des Klubs.

TOP 4 Mitglieder mit besonderen Aufgaben

4.1 Berichte der Mannschaftsführer

Die 1.Mannschaft ist zur Zeit auf dem zweiten Platz in der 1. Rheinland-Pfalz-Liga und hat hervorragende Aufstiegschancen, insbesondere da Landau 2 nicht in die Oberliga Südwest aufsteigen kann, da dort im kommenden Jahr schon die 1. Mannschaft von Landau spielt und zwei Mannschaften eines Vereins nicht in der Oberliga spielen dürfen.

Die 2.Mannschaft hat im letzten Jahr den Klassenerhalt in der 1. Pfalzliga geschafft und wird dies sicher auch in diesem Jahr schaffen.

Die 3.Mannschaft wird nach sehr schwachem Start in der Bezirksliga Nord-Ost voraussichtlich den Klassenerhalt schaffen; es wird aber nicht einfach werden.

Die 4.Mannschaft ist Tabellenführer in der Kreisliga. Mit einem gesunden Mix aus Routiniers und starken neuen Kindern und Jugendlichen konnte diese tolle Leistung erbracht werden.

Die Seniorenmannschaft ist in der Senioren-Pfalzliga wieder auf Titelnkurs.

4.2 Archivar

Herr Arnold kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu den Spielabenden kommen. Das Archiv wurde teils zu Jan Cerny, teils in den Schachklub transferiert.

TOP 5 Bericht der Kassenrevisoren

Werner Schwarz erläutert das Ergebnis der Kassenprüfung; Jan Cerny ist entschuldigt und nicht anwesend.

Die Kasse und die Belege wurden geprüft. Alles war sehr ordentlich und übersichtlich geführt. Alle Belege waren vorhanden und vollständig. Es gab keine Beanstandungen. Die Kasse wird sehr gut verwaltet.
Dem Kassenwart Reiner Junker ist herzlich zu danken.

Es wird empfohlen, den Kassenwart zu entlasten.

PAUSE - 15 MINUTEN

TOP 6 Aussprache zu den Berichten

Ralf Kissel bedankt sich beim Vorstand für die letzten zwei Jahre.

Vorschlag von Ralf Kissel: da sich der Klub und die 1.Mannschaft im Umbruch befinden, ist anzudenken einen Trainer zu engagieren. Vor einigen Jahren hatten wir bereits einmal GM Sergey Galdunts als Trainer engagiert. Dies hat der Mannschaft und dem Zusammenhalt der Mannschaft gut getan, so Ralf Kissel.

Der 1.Vorsitzende erwähnt in diesem Zusammenhang die Idee für Julius Muckle einen Trainer zu engagieren (GM Sergey Galdunts wurde von Klubseite angesprochen).

Ein zweiter Vorschlag von Ralf Kissel bezieht sich auf die elektronische Archivierung der Klubzeitungen. Diese könnten eingescannt und elektronisch zugänglich gemacht werden. Die Idee wird positiv aufgenommen; allerdings ist eine Veröffentlichung im Internet ggf. aus urheberrechtlichen Gründen problematisch.

Karl-Heinz Eßwein schlägt vor, dass sich die Mannschaften gezielt am Freitag vor dem Mannschaftskampf zur Vorbereitung auf den Gegner im Klubheim treffen sollten.

TOP 7 Entlastung des Vorstandes

Werner Schwarz beantragt die Entlastung des Vorstandes en bloc:
Einstimmig angenommen.

TOP 8 Neuwahl des erweiterten Vorstandes und der Kassenrevisoren

Werner Schwarz übernimmt die nach der Entlastung des Vorstandes anstehende Neuwahl des 1.Vorsitzenden.

Dr.Andreas Gypser wird als 1.Vorsitzender vorgeschlagen; einstimmig gewählt; bei 1 Enthaltung. Dr.Andreas Gypser nimmt die Wahl an.

Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden

Markus Weber wird zum stellvertretenden Vorsitzenden vorgeschlagen, das schriftliche Einverständnis liegt vor; einstimmig angenommen; bei 1 Enthaltung; damit ist Markus Weber zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Neuwahl des Kassenwartes

Reiner Junker wird zum Kassenwart vorgeschlagen; einstimmig angenommen; bei 1 Enthaltung. Reiner Junker nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Schriftführers

Reinhardt Fischer wird zum Schriftführer vorgeschlagen; einstimmig angenommen; bei 1 Enthaltung. Reinhardt Fischer nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Organisationsleiters

Horand Rittersbacher wird zum Organisationsleiter vorgeschlagen; einstimmig angenommen; Horand Rittersbacher nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Spielleiters

Manfred Derlich wird zum Spielleiter vorgeschlagen; einstimmig angenommen; bei 1 Enthaltung. Manfred Derlich nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Jugendwartes

Martin Köbsel wird zum Jugendwart vorgeschlagen; einstimmig angenommen; bei 2 Enthaltungen; ein Wahlberechtigter war vorübergehend abwesend. Martin Köbsel nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Frauenschachwartes

Christine Frotscher wird zum Frauenschachwart vorgeschlagen; einstimmig angenommen; bei 2 Enthaltungen. Christine Frotscher nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Pressewartes

Johannes Feldmann wird zum Pressewart vorgeschlagen, das schriftliche Einverständnis liegt vor; einstimmig angenommen. Damit ist Johannes Feldmann zum Pressewart gewählt.

Neuwahl des Materialwartes

Yannick Kemper, Karl-Heinz Esswein, Horand Rittersbacher sind vorgeschlagen. Yannick Kemper und Karl-Heinz Esswein würden die Wahl annehmen. Horand Rittersbacher lässt unter diesen Umständen den anderen den Vortritt, er stellt sich nicht zur Wahl. Nach Antrag von Ralf Kissel findet die Neuwahl des Materialwartes in geheimer Abstimmung statt. Karl-Heinz Esswein 8 Stimmen; Yannick Kemper 13 Stimmen; Yannick Kemper nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Bücherwartes

Stefan Simon, Ralf Kissel, Karl-Heinz Esswein werden als Bücherwart vorgeschlagen. Stefan Simon und Karl-Heinz Esswein würden die Wahl nicht annehmen, Ralf Kissel würde die Wahl annehmen; einstimmig angenommen; eine Gegenstimme. Ralf Kissel nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Problemschachwartes

Franz Pachl wird zum Problemschachwart vorgeschlagen, das schriftliche Einverständnis liegt vor; einstimmig angenommen. Damit ist Franz Pachl als Problemschachwart gewählt.

Neuwahl des Seniorenwartes

Hermann Krieger wird zum Seniorenwart vorgeschlagen; einstimmig angenommen; Hermann Krieger nimmt die Wahl an.

Neuwahl des Shogiwartes

Alexander Larsch wird zum Shogiwart vorgeschlagen; einstimmig angenommen; 1 Enthaltung. Alexander Larsch nimmt die Wahl an

Neuwahl der Kassenrevisoren

Werner Schwarz, Alfons Sauer, Stefan Simon, Karl-Heinz Böhler, Jochen Bruch werden vorgeschlagen. Alfons Sauer, Stefan Simon, Karl-Heinz Böhler würde die Wahl nicht annehmen Werner Schwarz und Jochen Bruch würden die Wahl annehmen; einstimmig angenommen; 3 Enthaltungen. Jochen Bruch und Werner Schwarz nehmen die Wahl an.

TOP 9 Anträge

Ein Antrag des 1.Vorsitzenden für eine Satzungsänderung liegt vor:

§ 24 Auflösungsbestimmung

Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen gemeinnützigen Zwecks fällt das Vermögen an den eingetragenen Verein „~~Die Schwalbe Deutsche Vereinigung für Problemschach e.V.~~“, „Pfälzischer Schachbund e.V.“, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

§ 25 Inkrafttreten

Diese Satzung wurde von der Mitgliederversammlung des Schachklubs Ludwigshafen 1912 e.V. am 24.1.2014 29.01.2016 beschlossen. Sie tritt am Tage der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

Das Finanzamt Ludwigshafen bemängelt, dass bei jeder Zweckänderung des Vereins das Vermögen an „Die Schwalbe“ fallen würde und daher das Wort „bisherigen“ gelöscht werden müsste. Zudem stehe der Pfälzische Schachbund dem Klub näher als „Die Schwalbe“ und daher sollte dies gemeinsam geändert werden.

Im Paragraph 24 (§ 24) soll geändert werden, dass das Wort „bisherigen“ ersatzlos wegfällt und anstelle an die „Schwalbe“ das Klub-Vermögen im Falle der Auflösung an den Pfälzischen Schachbund geht.

Abstimmung: Einstimmig angenommen

TOP 10 Geschäftsjahr 2016

Reiner Junker erklärt die Planung für das Jahr 2016. Die Einnahmen über

die Mitgliedsbeiträge sind relativ stabil. Die fixen Ausgaben ebenso. Spenden und Kucheneinnahmen sind potentiell rückläufig. Hier besteht Handlungsbedarf, dass wir die Kucheneinnahmen stabil halten. Die Zuschüsse aus den Anträgen an die Stadt und die Verbände werden als in 2016 stabil angenommen. Es sind Ausgaben für Schachbücher und Ersatz von Spielmaterial (Holzfiguren) budgetiert.

Die für 2016 geplante große Investition soll die Renovierung des Bodenbelags im Klub sein. Der Zeitpunkt ist günstig, da es für das zur Zeit vorhandene Geld auf der Bank keine Zinsen gibt und auch keine attraktiven risikolosen Anlagemöglichkeiten vorhanden sind.

Ein neuer Kühlschrank mit Glastür sollte schon in 2015 angeschafft werden, dies findet jetzt in 2016 statt.

Für unseren Jugendspieler Julius Muckle ist geplant, einen Großmeister (Sergey Galdunts) als professionellen Trainer zu engagieren. Dies soll ihm ermöglichen, die nächsten Stufen auf der Leiter seiner Schachkarriere zu erklimmen.

Die Investitionen in den Jugendbereich werden ansonsten konstant bleiben.

Ein Spendenaufruf wie schon anlässlich unseres Umzugs in das neue Klubheim und für die Feier unseres 100-jährigen Jubiläums soll in 2016 wieder durchgeführt werden. Dazu werden nicht nur die Mitglieder sondern auch Firmen im Rhein-Neckar Raum angeschrieben werden.

Abstimmung über den Plan 2016: 20-Ja Stimmen; 1 Enthaltungen

TOP 11 Sonstiges

Manfred Derlich ruft zum Engagement insbesondere bei unseren extern organisierten Veranstaltungen auf (Walzmühle, Schnellschach-Open, Grillfest): es werden immer Fahrer, Helfer beim Transport, Organisation während der Veranstaltung (Küche, etc.) gesucht!

Als Idee für eine Belebung des Spielbetriebs im Klub regt Stefan Simon an, dass der Klub sich bei Veranstaltungen in Friesenheim mehr zeigen sollte, z.B. über ein „Kerwe“-Blitzturnier im Festzelt. Eine andere Idee ist, sich beim Stadtfest in LU mit einem Stand zu präsentieren. Der 1. Vorsitzende regt an, so etwas wie einen Poetry-Slam mit Kurzvorträgen über Schach mit auf 15 Minuten begrenzten Beiträgen als neues Format für das Erwachsenentraining anzubieten. Durch hochwertige Trainingsveranstaltungen können wir möglicherweise auch Schachspieler anderen Vereinen anziehen. Es wird weiterhin angeregt, die Außenwerbung am Klubheim selber zu verbessern, so dass auf den ersten Blick erkennbar ist, dass bei uns Schach gespielt wird.

Die Mitgliederversammlung wurde vom 1.Vorsitzenden um 23.18 Uhr beendet.

Gezeichnet:

Dr. Andreas Gypser

Dipl.-Psychologe Reinhardt Fischer

1. Vorsitzender

Schriftführer

Klubpokalturnier 2015

Das Finale des Vereinspokals 2015 zwischen Jochen Bruch und Andreas Lambert war hart umkämpft. Die Turnierpartie ging nach langem Kampf Remis aus (mit einer für Freitag-Abend-Verhältnisse recht guten Qualität). Es wurden dann in der Verlängerung zwei Blitzpartien gespielt, von denen die erste wiederum Remis ausging und Jochen die zweite Partie für sich entscheiden konnte

Vorrunde

Jochen Bruch		Dr. Andreas Gypser	+ -
--------------	--	--------------------	-----

Viertelfinale

Andreas Lambert		Leo Heimann	1-0
Manfred Derlich		Reiner Junker	1-0
Sebastian Bühring		Yannick Kemper	0-1
Ralf Kissel		Jochen Bruch	0-1

Halbfinale

Lambert		Derlich	½, Blitz 2:1
Yannick Kemper		Jochen Bruch	0-1

Finale

Name		Name	Ergebnis
Jochen Bruch		Andreas Lambert	½, Blitz ½, 1:0

+++ Turniernoteizen +++

Julius Muckle ist der neue Schnellschach-Meister im Bezirk II/III! Beim mit 31 Teilnehmern zahlenmäßig sehr stark besetzten Turnier in Neustadt konnte unser Youngster die gesamte Konkurrenz hinter sich lassen. Sein Bruder Richard Muckle gewann den Jugendpreis und Ibrahim Halabi konnte sich über den Sieg in der DWZ Klasse <1400 freuen!

Klubmeisterschaft 2015 / 2016

Andreas Gypser ist neuer Klubmeister

Die diesjährige Klubmeisterschaft wurde im Schweizer System ausgetragen. Leider hatten sich nicht genügend Teilnehmer für ein Rundenturnier in zwei Gruppen gefunden.

Erst am siebten und letzten Spieltag wurde das Turnier entschieden. Andreas Gypser (5 Punkte aus 6 Runden) spielte mit den schwarzen Steinen gegen Yannick Kemper, dem in der vorigen Runde ein Sieg gegen Andreas Lambert gelungen war. Nach ausgeglichener Eröffnung neigte sich die Waagschale in Richtung Endspiel immer mehr Richtung Andreas Gypser, der die Partie dann auch für sich entscheiden konnte. Parallel dazu spielte der bis dahin Führende Reiner Junker (5.5/6) gegen Leo Heimann, ebenfalls mit Schwarz. Leo setzte Reiner erheblich unter Druck, was sich insbesondere auch auf der Uhr auswirkte. In schwieriger Stellung überschritt Reiner schließlich die Zeit. Leo Heimann katapultierte sich mit seinem Sieg auf den dritten Platz!

Damit blieb Reiner Junker bei 5.5 Punkten aus 7 Partien und Andreas Gypser wurde mit 6 Punkten alleiniger Erster und nach 2000 und 2013 zum dritten Mal Klubmeister.

Rangliste: Stand nach der 7. Runde								
Rang	Teilnehmer	TWZ	S	R	V	Punkte	Buchh	SoBerg
1	Gypser,Andreas,Dr	2086	5	2	0	6	26	21,5
2	Junker,Reiner	2131	5	1	1	5,5	26,5	19,5
3	Heimann,Leo	1697	4	1	2	4,5	26,5	15,25
4	Lambert,Andreas	2148	3	2	1	4	26,5	14,5
5	Cerny,Jan	1760	3	2	2	4	26	11,25
6	Kemper,Yannick	1575	4	0	3	4	24,5	11
7	Sauer,Alfons	1516	4	0	3	4	20,5	10
8	Petschick,Claus	1685	3	2	2	4	20,5	8,25
9	Derlich,Manfred	1867	3	0	4	3	22	6,5
10	Kissel,Ralf	1547	2	1	4	2,5	26	6,75
11	Beyer,Thomas	1442	2	0	4	2	21,5	4,5
12	Larsch,Alexander	1634	2	0	2	2	18	2,5
13	Bühning, Sebastia	1300	1	1	2	1,5	21	4
14	Schwarz,Werner	1319	1	0	6	1	22,5	3
15	Feldmann,Johannes	2138	1	0	1	1	19,5	2,5
16	Keßler,Thomas	1751	0	0	2	0	17,5	0

Klubmeisterschafts- Splitter

Im Schweizer System braucht man bei sieben Runden 6 bis 6,5 Punkte um ganz vorne dabeizusein. Der 100% Score ist ja sowieso fast nicht erreichbar, wenn um die Spitze einige gleichstarke Spieler mitspielen. Das bedeutet, dass man möglichst keine Partie verlieren sollte und die Remisquote auch nicht zu hoch sein darf, denn mehr als zwei Remisen gefährden dann die Spitzenposition nachhaltig.

Nachdem Johannes Feldmann vorzeitig aus dem Turnier aussteigen musste, war der Favoritenkreis auf drei Spieler geschrumpft, Andreas Lambert, Reiner Junker und Andreas Gypser. In der vorletzten Runde kam es zum Showdown zwischen Reiner und Andreas G.. Andreas G. musste, nach einem Remis gegen Andreas Lambert unbedingt gewinnen (und das auch noch mit Schwarz, denn Reiner führte mit noch weißer Weste das Feld an. Nach 19 Zügen kam es zu folgender Stellung, die taktisch



Junker – Gypser, nach 16. Te2



Gypser- Cerny, nach 47. Sf3

Am einfachsten wäre hier **16. ... Txd2** gewesen. Nach **17. Dxd2 Lxf3 18. gxf3 Dxf3** steht Schwarz klar auf Gewinn; z.B. Lg2 Dh5 und Weiss kommt mit der Dame nicht mehr gut aus der d-Linie heraus. Fritz schätzt die Stellung mit +4 ein. Schwarz opferte nicht und die Partie ging später Remis aus.

Dass Glück (nennen wir es Risikobereitschaft mit positivem Ausgang) eine wichtige Rolle spielt, um eine Partie auch gegen einen nominell Schwächeren zu gewinnen, zeigt die Partie Gypser – Cerny aus der 5. Runde. Nach **47. ... c5** gerät Weiß langsam in eine schwierige Lage, denn die entfernte Mehrheit am Damenflügel kann möglicherweise einen Durchbruch anzetteln. **48. g5?? hxg5??** (48. ... Lxg5! 49. Sxg5 hxg5 50. Kg4 b4 und Schwarz bricht tatsächlich durch!) **49. Kg4 Kf6 50. h6 Kg6 51. Sxe5 Kxh6 52. Kf5 Kg7 53. Sg4 Ld4 54. e5 Kf7? (b4!=) 55. Sf6 c3 56. Sd5 g4 57. e6+ Ke8 Kxg4** und Weiß gewann.

Andreas Gypser

Klubblitzmeisterschaft 2015: Endergebnis

[illegible]



Klubmeister 2015 im Blitzschach: Karlheinz Eßwein

Neulich beim Grillfest:



Smart: Bücherwart Ralf Kissel ist auch moderner Technik gegenüber aufgeschlossen

Werbung für Schach im Seniorenheim

Schach - ein Spiel für Jung und Alt 



Sa., 16. April 2016, 14.00 Uhr
in unserem Schulungsraum

Der 1912 gegründete 'Schachklub Ludwigshafen' kommt ins Haus und spielt mit uns das sogenannte 'Spiel der Könige'. Jeder ist herzlich eingeladen, ob Anfänger, Fortgeschrittener oder Profi. Denn Könige sind ja schließlich alle...

Wir freuen uns auf spannende Spiele und das eine oder andere 'Schach matt'.

Vitanas Senioren Centrum Am Rheinufer
Rheinallee 16 | 67061 Ludwigshafen
☎ (0621) 669 44 - 0 | www.vitanas.de

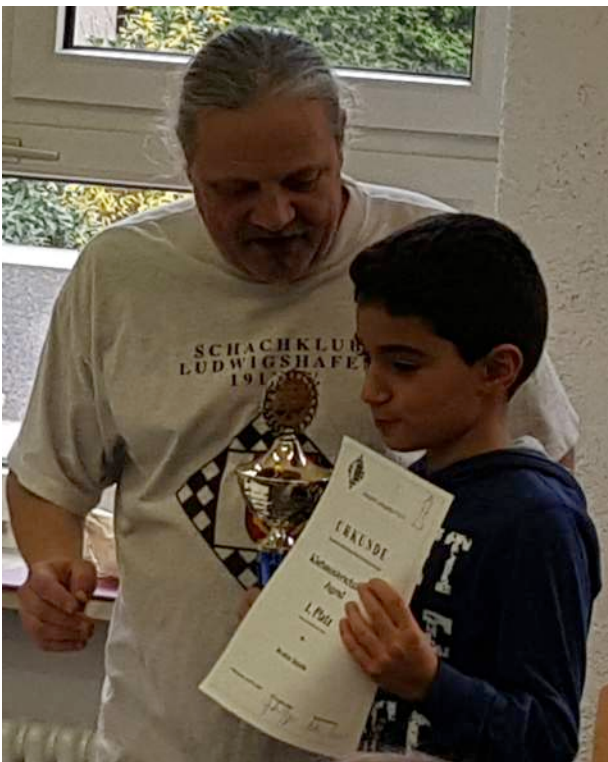



Bilder von der Jugend-Klubmeisterschaft 2015

In der Klubzeitung 67 haben wir schon über das Endergebnis der Jugend Klubmeisterschaft 2015 berichtet. Hier sind nun auch ein paar Bilder dazu.



Blick in den Turniersaal bei der Jugend-Klubmeisterschaft 2015; hinten: Ibrahim Halabi und Nina Knorr; vorne Lukas Hettich und der außer Konkurrenz startende Yannick Kemper



Gesamtsieger: Ibrahim Halabi



1. Platz U14: David Frese

Shôgi

- Im Dezember veranstalteten wir in unserem Klubheim den 2. Dojo-Day. Dieses Turnierformat ist dadurch charakterisiert, dass keine feste Zahl von Runden gespielt wird und dass auch nicht richtig ausgelost wird. Es wird lediglich darauf geachtet, dass die gegeneinander spielenden Gegner ungefähr gleich stark sind. Positiv ist, dass durch dieses Format für Vielspieler kaum Wartezeiten entstehen. An diesem Tag wurden 185 Partien bei 36 Teilnehmern gespielt, d.h. im Schnitt kam jeder Teilnehmer auf zehn Partien. Das Format ist insbesondere bei Kinder und Jugendlichen sowie bei Anfängern sehr beliebt, um Spiel- und Turnierpraxis zu bekommen. Am 4. Juni fand dann nach dem großen Erfolg auch der dritte Dojo-Day statt!
- Am Samstag, 23.04. fand in unserem Klubheim die Ludwigshafener Stadtmeisterschaft im Shogi statt. Es nahmen 36 Teilnehmer teil; Stadtmeister wurde Daniel Prill. Im Open landete unser Dennis Schneider auf Platz 2. Alexander Larsch wurde 7., Oliver Orschiedt 9. und Martin Köbsel 11.
- Am Samstag, 28.05. veranstalteten wir das erste Klubturnier 2016. Es nahmen acht Spieler teil. Nach einem Rundenturnier waren am Ende drei Spieler nach Erst- und Zweitwertung ganz vorne: Dennis Schneider, Alexander Larsch und Matthias von Roth.

Verschiedenes

In der vergangenen Ausgabe hatten wir am Beispiel MA-TT nach Autokennzeichen mit Schachbezug gefragt. Viele gute Ideen unserer Mitglieder sind eingegangen (z.B. PA-TT 123 oder S-F 3 oder L-C 4). Einen kleinen Preis gibt es aber nur, wenn ein Foto eines original auf unseren Straßen gesichteten Kennzeichens bei der Redaktion eingereicht wird. Also Augen auf im Straßenverkehr und bei Gelegenheit das Handy gezückt (aber bitte nur wenn es gerade auch sicher ist!)

Andreas Gypser

Was droht?

In seinem Einführungsbuch „Wie man im Schach gewinnt“ ist eine der zehn Grundregeln von Daniel King, dass man den letzten Zug des Gegners immer genau anschauen soll. Was hat sich verändert? Was könnte der Gegner machen, wenn er noch mal ziehen dürfte? Was kann man selbst „unternehmen“? Kurz: Was droht?

Eine Drohung ist ein vorteilhafter Zug, den man (oder der Gegner!) machen könnte, wenn man am Zug wäre.

Hier sechs Beispiele zum Üben. Es ist wichtig, nicht nur den ersten Zug zu finden. Wie geht es dann weiter? (Quelle: „Der Schachtrainer“ Nr.15, 2014; Lösungen Seite 55).

Ralf Kissel



1. Weiß am Zug gewinnt



2. Weiß am Zug gewinnt



3. Schwarz am Zug gewinnt



4. Weiß am Zug gewinnt

1. Rheinland-Pfalzliga 2015/ 2016

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	DWZ	Pkt.	Brt.
1	SK Landau II		-	4,5	4	6	5	6	5,5	4,5	4,5	2061	15	40
2	SK Altenkirchen	+		2,5	4	1,5	4,5	4,5	4,5	5	4,5	2055	13	39
3	SK 1912 Ludwigshafen	3,5	5,5		4,5	3,5	7	6,5	3	5	5	2111	12	43½
4	SC Pirmasens 1912	4	4	3,5		4	5,5	3,5	4	6	4,5	2015	10	39
5	SK Frankenthal	2	6,5	4,5	4		3,5	3,5	6	4	4,5	2046	10	38½
6	SG Trier II	3	3,5	1	2,5	4,5		5	2	4,5	5,5	1950	8	31½
7	SV Koblenz 03/25 II	2	3,5	1,5	4,5	4,5	3		4,5	3,5	4,5	2013	8	31½
8	TSV Schott Mainz III	2,5	3,5	5	4	2	6	3,5		3,5	5	1991	7	35
9	SV Spr.Siershahn	3,5	3	3	2	4	3,5	4,5	4,5		2	2001	5	30
10	SC Landskrone	3,5	3,5	3	3,5	3,5	2,5	3,5	3	6		1951	2	32

Einzelergebnisse:

Jochen Bruch 2/4, Dieter Giesen 0,5/2, Johannes Feldmann 3/7, Julius Muckle 3,5/8, Andreas Lambert 7/9, Stefan Johann 6,5/9, Reiner Junker 5/9, Roland Simon 3/6, Karlheinz Eßwein 3/4, Andreas Gypser 7,5/9, Hermann Krieger 1,5/3, Hans Kelchner 1/1, Manfred Derlich 0/1.

1. Pfalzliga 2015/ 2016

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	DWZ	Pkt.	Brt.
1	SC 1975 Bann		5	3,5	5	6	5	6	6	6	7,5	1985	16	50
2	SK Landau III	3		4,5	6	6,5	5	4,5	4	5	7	1954	15	45½
3	SC Ramstein-Miesenbach	4,5	3,5		5,5	4,5	3,5	4	5,5	4,5	6	1883	13	41½
4	SK 1912 Ludwigshafen II	3	2	2,5		3,5	4,5	5	4,5	5,5	7,5	1896	10	38
5	SC 1926 Haßloch	2	1,5	3,5	4,5		4,5	4,5	5	3,5	6,5	1902	10	35½
6	TSV Hütschenhausen	3	3	4,5	3,5	3,5		3,5	4	6,5	6,5	1942	7	38
7	SC Pirmasens 1912 II	2	3,5	4	3	3,5	4,5		6,5	3,5	5,5	1850	7	36
8	SV Worms 1878 II	2	4	2,5	3,5	3	4	1,5		5	7	1900	6	32½
9	SC Thallichtenberg	2	3	3,5	2,5	4,5	1,5	4,5	3		6,5	1812	6	31
10	SC 1975 Bann II	0,5	1	2	0,5	1,5	1,5	2,5	1	1,5		1606	0	12

Einzelergebnisse:

Dieter Villing 3,5/8, Hermann Krieger 5/8, Hans Kelchner 6/9, Gerhard Wetzel 3/9, Karl-Heinz Böhler 3,5/7, Manfred Derlich 4/7, Alexander Larsch 4/8, Werner Ullrich 2,5/3, Jan Cerny 5/8, Richard Muckle 0,5/2, Ralf Kissel 0/1, Yannick Kemper 1/1.

Bezirksliga Nord/Ost 2015/ 2016

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	DWZ	Pkt.	Br.
1	SC 1997 Lamsheim II		6,5	5	5	6	3	5	6	7	7,5	1739	16	51
2	TSG Mutterstadt II	1,5		2,5	4,5	5	4	5,5	5,5	5	6	1521	13	39½
3	Post SV Neustadt II	3	5,5		4,5	5	4	1,5	2,5	6,5	5	1651	11	37½
4	TG Waldsee	3	3,5	3,5		2,5	5,5	6,5	5	5	6,5	1661	10	41
5	SK 1912 Ludwigshafen III	2	2	3	5,5		3,5	4,5	5	4,5	4	1640	9	34
6	SC Schifferstadt II	5	4	4	2,5	4,5		3	3	5,5	3,5	1623	8	35
7	SC 1926 Haßloch II	3	2,5	6,5	1,5	3,5	5		4,5	3,5	2,5	1554	6	32½
8	SC 1997 Lamsheim III	2	2,5	5,5	3	3	5	3,5		3,5	4,5	1554	6	32½
9	Schachhaus Lu II	1	3	1,5	3	3,5	2,5	4,5	4,5		4,5	1514	6	28
10	SK Frankenthal IV	0,5	2	3	1,5	4	4,5	5,5	3,5	3,5		1542	5	28

Einzelergebnisse:

Horst Zielenski 0,5/2, Claus Petschick 3,5/9, Thomas Keßler 6,5/9, Yannick Kemper 4,5/6, Richard Muckle 3,5/5, Reinhardt Fischer 1,5/4, Norbert Zielenski 2,5/8, Ralf Kissel 5/9, Erich Jäger 0/1, Martin Köbsel 5/9, Thomas Beyer 1/2, Sinan Göcülü 0/3, Horand Rittersbacher 0/1, Mark Bendel 0/1, Bastian Küver 0,5/1.

Kreisklasse 2015/16

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	DWZ	Pkt.	Br.
1	ESV 1927 Ludwigshafen		4	3	4	4,5	4	4,5	1440	11	24
2	SC 1997 Lamsheim IV	2		3	3,5	5	3,5	5	1307	9	22
3	SK 1912 Ludwigshafen IV	3	3		3,5	4	3	3,5	1414	9	20
4	SK Freinsheim	2	2,5	2,5		4,5	5,5	+	1397	6	23
5	TSG Mutterstadt III	1,5	1	2	1,5		4	3	1218	3	13
6	SK Altrip III	2	2,5	3	0,5	2		3	1204	2	13
7	TSG 1861 Grünstadt II	1,5	1	2,5	-	3	3		1099	2	11

Einzelergebnisse:

Werner Schwarz 0,5/5, Thomas Beyer 2,5/5, Mark Duda 1/2, Udo Schneekloth 3,5/5, Horand Rittersbacher, 5,5/6, Karl Schrank 2,5/6, Sinan Göcülü 4,5/5.

Nachwuchsliga 2016

	Mannschaft	Punkte	Brт. Pkt.
1	SV Worms 1878	10	18
2	SC 1997 Lambsheim	9	19
3	SC Bad Dürkheim	9	16½
4	SK 1912 Ludwigshafen	9	14½
5	SC Schifferstadt	7	14½
6	SC 1926 Haßloch	7	12½
7	SK Altrip	7	11½
8	SC 1997 Lambsheim III	6	13
9	SC 1997 Lambsheim II	6	12½
10	SK 1912 Ludwigshafen II	6	12
11	TSG Mutterstadt II	6	11½
12	SF Limburgerhof II	5	13½
13	SV Worms 1878 II	5	10½
14	TSG Mutterstadt	5	9
15	SF Limburgerhof	4	10
16	Post SV Neustadt	4	9
17	SK Frankenthal	3	6½
18	Post SV Neustadt II	0	2

Einzelergebnisse:

Ludwigshafen 1: Ibrahim Halabi 3,5/6, Dennis Schwartz 3,5/6, Benjamin Küver 3/6, Mark Bendel 3,5/5, Bastian Küver 1/1.

Ludwigshafen 2: David Frese 2,5/5, Sinan Göcölü 5,5/6, Lukas Hettich 0/5, Eduard Frese 2,5/5, Yavuz Göcölü 1,5/2, Nina Knorr 0/1.

+++ Turniernotizen +++

Bei der RLP Meisterschaft der Jugendlichen wurde Julius Mucke mit 6,5 aus 7 erneut Rheinland-Pfalz Meister. In der gleichen Altersklasse U16 bei der RLP Meisterschaft holte sein Bruder einen starken vierten Platz mit 4 / 7 und der besten Buchholzwertung. Beim schon früher ausgetragenen U10 Turnier belegte Ibrahim Halabi einen starken 5. Platz mit 5 / 7 punktgleich mit dem Dritten.

132 Teilnehmer spielten vom 28.4. bis zum 1. Mai das Riedopen in Einhausen bei Lorsch in Hessen mit. Von uns waren Julius Mucke, Reinhardt Fischer und Ralf Kissel dabei. Julius holte 5 / 7 und spielte in der letzten Runde an Brett 2 gegen den späteren Turniersieger IM Carlstaedt. Reinhardt Fischer und Ralf Kissel holten jeweils 3 aus 7.

Kissel lebt Schach

Für Dr. Karl Thurner

„Viel kann vermeiden Vernunft.“

Max Frisch, Biedermann und die Brandstifter

Drei mal Thomas Müller:

„Zum Glück merken Sie nicht, wie viele Kreisligapässe ich in einem Spiel so vergurke.“

„Lisa ist keine Handtasche.“ (Auf die Frage, warum er seine Frau nicht zur Weltmeisterschaft nach Brasilien mitgenommen hat)

„Mir eine Wurstsemmel gekauft. Was denn auch sonst?“ (Auf die Frage, was er am ersten Morgen nach der Rückkehr aus Brasilien 2014 nach München gemacht habe)

In seinem literaturwissenschaftlichen Standardwerk „Aspekte erzählender Prosa“ arbeitet der Germanist Jochen Vogt drei Großthemen heraus. Neben der Gestaltung der Zeitdimension (linear, Vorwegnahmen, Rückblenden etc.) und der Erzählperspektive (Icherzähler, unpersönlicher Erzähler, Allwissender Erzähler, Wechsel der Erzählperspektive etc.), erkennt er als drittes Hauptthema ein zunehmendes Interesse für die inneren Gemütszustände der Personen. Man geht weg von den großen, eher durch Aktionen geprägten Heldenepen wie den Nibelungen oder der Artussage, und hin zu einer zunehmenden Thematisierung der in der Moderne schwierig gewordenen Identitätsfindung. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts nimmt diese Tendenz immer weiter zu; Schlüsselwerke sind der „Ulysses“ von James Joyce und „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ von Marcel Proust. Eine wichtige Abzweigung war die „écriture automatique“ der Surrealisten. Vollkommen ohne literarischen Anspruch, habe ich versucht, meine Gedankengänge (!) während einer Partie in diesem Sinne quasi zu transkribieren. Es geht dabei nie um eine Verbesserung der Varianten und es kann sein, dass spielstärkere Spieler an manchen Stellen nur den Kopf schütteln, in etwa: „Warum hat er diesen einfachen Zug nicht gesehen? Warum redet er wenigstens jetzt nicht davon?“ Ich habe es einfach nicht gesehen.

Situation: 21. Februar 2016, Mannschaftskampf der 3. Mannschaft in der Bezirksliga gegen Waldsee. Sollten wir gewinnen, können wir nicht mehr absteigen. MF Martin Köbsel hatte mir rechtzeitig erklärt, dass ich am 7. Brett mit Schwarz spielen würde. Schon mal gut zu wissen. Von den wahrscheinlichen Gegnern habe ich im Vorfeld keine Partien gefunden. Nach einem schachlichen Tiefpunkt im September 2015 ist seit einigen Monaten ein deutlicher Aufwärtstrend festzustellen. Ich spiele recht unverkrampft und sicher (auf meinem Niveau!). Ziel: der Mannschaftskampf soll gewonnen werden und ich will mindestens nicht verlieren

(kontrollierte Offensive).

Um 10 geht es los. Ich spiele gegen Schachfreund Weimer. Noch nie gesehen. Geschätzte Mitte 50, eher Künstlertyp von der Kleidung und vom Auftreten her. Auf seinem Partieformular nur die beiden Namen und das Datum; kein Mannschaftskampf. Wir spielen an Brett 7 aber er hat Brett 8 aufgeschrieben. Sollte er etwas konfus oder nachlässig sein?

Mannschaftsführer Martin Köbsel hat sein Saisonheft im Büro gelassen. Ich wollte keinen Verdacht erwecken und ins Büro laufen und weiß daher nichts über die DWZ meines Gegners. Das mag ich gar nicht.

1. d4 ok kein Französisch – er sah schon wie ein d4-Spieler aus. Zu schwächig für e4. **e6** vielleicht doch? **2. Sf3** ok kein Französisch. Das wird eine zähe Geschichte. **b6** ein flexibler Allroundzug. Kann im Nimzoinder, im Stonewall, im Damenindisch, auch im Damengambit Sinn machen.

3. Lf4 a tempo gezogen. Normaler Zug. Aha, eher Typ Schnellzieher. Blöd, jetzt wird es kein Stonewall mit Ld6 mehr. Da steht er aber meist besser, weil aktiver als auf e7. Was jetzt? Den Läufer auf b7 oder auf a6? Den Springer auf f6? Bauer c5? Den Bauer auf d6? Zu passiv. Oder f5 mit Stonewallstrukturen? Da könnte er sich auskennen. d5 passt nicht, dort versperre ich mir den Läufer auf b7. Wo muss mein schwarzfeldriger Läufer eigentlich hin? Auf b4? Lässt er mich das überhaupt? Auf e7? Fünf Minuten rum. Komm – **Le7**. Flexibel und sinnvoll, egal was noch passiert.

4. h3 4 Züge in weniger als einer Minute. Das wird kein Stonewall, weil ich annehme, er spielt g4 und reißt mir den Königsflügel auf. Schafft sich ein Fluchtfeld für den Läufer, falls ich Sf6 und Sh5 spiele. Trotzdem: der Zug ist unnötig passiv. **La6** Wenn er e3 spielt, bin ich meinen Problemläufer los und habe ihm die Rochade versaut. Ich glaube nicht, dass er nach h3 noch den Läufer auf g2 stellen wird. Aufpassen, dass ich nie mit Da4+ den Läufer einstelle. **5. Sbd2** macht Sinn. Der Turm soll auf c1. Ich will nicht, dass er zu c4 kommt, also spiele ich d5 und dann noch c5. Die Struktur b6,c5,d5,e6 kenn ich und die ist meistens gut. **d5 6. c3** ok. gäh. Aber auf Da4 aufpassen. Ich spiele einfach Sf6 und rochiere in den nächsten Zügen kurz. **Sf6 7. e3** ok, er wusste nicht, was mein Problemläufer war. Ich tausche ihn raus. Das kostet ihn 2 bis 3 Tempi. Außerdem wirkt die weiße Stellung schon leicht unharmonisch. Die Partie verliere ich nicht. **Lxf1 8. Sxf1** Sd7? c5? Ich habe schon 15 Minuten verbraten. Ich rochiere erst mal. Muss ich eh machen **0-0 9. S1-d2** Sc6 nebst Sa5 und Sc4 passt nicht rein. Wäre Blödsinn, mir die c-Linie zu verbauen. Ich will ja c5 spielen. **Sbd7 10. 0-0** Was jetzt? Das logische c5. Was gibt es noch für Pläne? Den Vorstoß e5. Weiß kontrolliert das Feld aber 3 mal. Wenn ich Te8 nebst Lf8 spiele, hat er vielleicht Lg5. Was ist mit Tc8? Dann kommt wohl Da4, a5. Sieht komisch aus. Ld6 geht gar nicht. Tauscht ihn raus und ich hab gar nichts. Was macht der Turm auf f8? Nix. Also auf eine Zentrumslinie **Te8 11. Da4** Soll er doch! Die Dame steht da komisch. Aber er droht Dc6. c5 wollte ich eh spielen.

Auf Dc6 spiele ich Dc8 und stehe ok **c5 12. Tac1** War klar. Jetzt brauche ich einen konkreten Plan. Sonst kommt er über die c-Linie ins Spiel. Der Läufer auf f4 nervt ziemlich. Wie kriege ich überhaupt die Türme verbunden? Schau mal zehn Minuten rein...Dc8 nebst Db7 gefällt mir sehr gut. Yep! Der junge Karpow! Ich provoziere ihn etwas, weil ich mich direkt in die Turmlinie stelle, aber da passiert nichts. Ich spiele dann noch Db7 und b5. Das gefällt mir. Treibt die Dame zurück und verbindet die Türme. Also **Dc8! 13. c4** schon wieder a tempo. **Db7** weiter im Text. Auf Tc7 achten. Der ist immer vom Läufer auf f4 gedeckt. **14. cxd5?** Was soll das? Entwickelt nur meinen Springer. Dann muss er mit dem Läufer auf h2. Ich spiele b5 und c4 und habe eine Mehrheit am Damenflügel bei solider Zentrumskontrolle. So macht das Nimzowitsch der Große. Trotzdem ruhig reinschauen. Dxd5 oder exd5? Nein. **Sxd5 15. Lb2 b5 16. Da1 c4** So wollte ich das haben. Außerdem habe ich ein geniales Springerfeld auf d3, wenn er nichts dagegen macht. Soll er sich erstmal was einfallen lassen. Yannick hat gewonnen, Reinhardt steht klar besser. Wenn ich jetzt Remis anbiete, nimmt er an und wir haben schon 2,5 Punkte. Aber viel zu früh und ich muss da besser stehen. Keine Angst! Werner Ullrich ist schon aus der Kirche da und schaut schon wieder so streng.

17. e4 Sb4 Er spürt nichts **18. a3 Sd3 19. Tc2** ok was jetzt? Wenn ich nichts Aktives finde, spielt er einfach Se1 und mein schöner Springer ist weg und dann kommt er noch mit f4. Das gefällt mir nicht. SRA. Schachsagen, Rausschlagen, Angreifen. Dann erst weitere Züge suchen. Schachsagen kann ich nicht, vernünftig rausschlagen kann ich auch nichts. Wenn ich Sf6 spiele, hängt der Bauer auf e4 und mein Springer steht auf f6 besser als auf d7, weil zentrumsnäher. Sagt Schachfreund Jeremy Silman. Wenn er e5 zieht, sperrt er sich den Läufer ein. Also **Sf6 20. De2** Das war klar. Oweh, oweh, jetzt kommt das Kisselthema. Wo müssen die Türme hin? Eigentlich auf d8 und c8. Denk ich mir mal so. Wenn ich einen Turm auf d8 stelle, geht Se1 immer noch nicht. Aber welchen? Eigentlich gehört der a-Turm auf c8 hinter den Bauern. Denk ich mir mal so. Also **Ted8 21. b3 Tac8 22. bxc4 bxc4 23. Sxc4** Was ist das?? Ging das?? Habe ich den c-Bauern einfach eingestellt? Schach ist eine Einstellungssache. Ha ha. Mal wieder mit Peter-Lustig-Duschgel geduscht. Scheiße. Ich hatte doch ruhig und gut geschlafen. Kommt mein Springer da überhaupt wieder raus? Oh nein. Es war so eine schöne Partie und ich war in den letzten Wochen so gut drauf. Ok, das war's dann wohl. Wieder ein verkackter Sonntag. Ok, schau noch mal in aller Ruhe rein. Bis jetzt war ich der bessere Spieler, vielleicht geht da noch was, die Stellung sieht eigentlich sehr aktiv aus. Es droht einfach Dxd3 und aus die Maus. Der Springer hat kein Rückzugsfeld. Wenn ich Dxe4 spiele, tauscht er die Dame und der Springer kommt immer noch nicht raus. Ich kann natürlich mit dem Springer auf f2 nehmen und bekomme noch den e-Bauer, habe aber einfach eine Figur weniger. Hoffnungslos. Oh Mann! Was ist eigentlich mit Db3? Deckt den eigenen Springer und Turm und Dame bedrohen den Springer auf c4. Tb1 geht nicht. Den hau ich einfach raus. Der Zug ist aktiv und was anderes hab ich

eh nicht. **Db3** Puuh, Glück gehabt. Wie sieht es mit der Zeit aus? 17 Züge in 45 Minuten. Das passt. **24. Se3** Schon wieder a tempo. Kann ich jetzt einfach auf e4 seinen Zentrumsbauern schlagen? Bestimmt, aber nach dem Einstellerschock und der fünfzehnminütigen Rechnerei krieg ich das im Kopf nicht gebacken. Dann zieht er mit dem Springer ab – aber wohin eigentlich? - und mein Springer auf e4 hängt. Wenn ich das sauber rechne und es geht, dann gewinn ich, denn ich steh aktiver. Also **Sxe4**. Und dann? Krieg ich das gerechnet? Nee. Also tausch ich alles runter und habe den entfernten Freibauer auf der a-Linie. Nicht glorreich, aber das kann ich überblicken und ich bin dauerhaft am Drücker. **Txc2 25. Sxc2 Tc8** Yep. Das muss irgendwie reichen **26. S2-e1 Sxe1** Mach's gut mein treues Ross. **27. Txe1** Was jetzt? Horand ist extra vorbeigekommen. Freu mich, ihn zu sehen. Aber das ist jetzt nicht das Thema. **Tc2** sieht aktiv aus. **h6** zwecks Luftloch? Eigentlich will ich erstmal den a-Bauern haben. Dann lass ich meinen a-Bauern laufen. Ok ich nehm ihn. Mit dem Läufer oder mit der Dame? Keine Ahnung, was da besser ist. **Lxa3** gefällt mir irgendwie nicht. Keine Zeit, jetzt da 15 Minuten reinzustecken. **Dxa3 28. Db5** Hoppla er lebt ja noch. Bringt **Tc1** irgendwas? Geht das überhaupt? Ich kann zwar immer **Lf8** spielen, aber dann kommt vielleicht **Ld6**. Die Grundreihe gefällt mir nicht. Außerdem habe ich in der Stellung Zeit. **h6 29. Db1** a5 was sonst? **a5 30. Lf4** Ich will den Läufer aktiver stellen und am Drücker bleiben also **Lb4**. Außerdem kontrolliert er von **c3** das Umwandlungsfeld **a1**. **Lb4 31. Ld2** Keine Ahnung, was da los ist. Aber mein a-Bauer sieht so aktiv aus, dass mir der Läufertausch eigentlich entgegenkommen müsste. Also **Lxd2 32. Sxd2** So, jetzt sind wir wohl im Endspiel. Denk ich mir jedenfalls mal so. Dann soll man laut Schachfreund Mednis erstmal emotional runterkommen. Ich habe genug Zeit und drehe eine Runde. Reinhardt hat Remis gemacht und Norbert und Richard stehen schlecht. Dafür steht Martin auf Gewinn und er sieht psychologisch stabil aus. Wenn ich gewinne, dann gewinnen wir. Erstmal Kaffee holen. Fünf Minuten Pause rum. Wenn ich **Dc3** spiele, hat er **Sb3**. Kann ich zwar anfesseln, aber ich will ihn da nicht rauslassen. Schach ist ein Einengungsspiel, sagt Schachfreund Wahls. **a4 33. Kh2 Dc3 34. Sf3** Was sonst? **e5** entwickelt nur Schwarz. Wenn ich jetzt **Dc7** spiele, spielt er vielleicht **e5** und das will ich ja. **Dc7+ 35. g3?** Züge, die komisch aussehen, sind es meistens auch. Sagt die Lebenserfahrung von Schachfreund Kissel. Was hat er eigentlich auf **Dc2**? Das sieht streng aus. Das reicht. Er muss die Dame tauschen, mein Turm steht auf der 2. Reihe und ich habe den a-Bauern. Ja. Das gewinn ich. Keep on rocking in the free world. **Dc2 36. Dxc2 Txc2 37. Kg2 a3 38. e5** von mir aus **Sd5 39. Ta1 a2 40. Se1** ok, noch fünf Minuten für den 40. Zug. Ralf, das ist gewonnen. Aber du musst das am Brett finden. Das schaffst du. Das Partieformular ist sauber ausgefüllt; keine unleserlichen Schmierzüge. Das ist immer ein sehr gutes Zeichen. Einfach ruhig bleiben. **Td2 41. Sf3 Tb2** Jetzt decke ich den Bauer mit dem Springer und spiele **Tb1**. Das war's. **42. Se1 Sc3** (leider a tempo: einziger Nachtrag! **Sb4** ist viel stärker, denn er nimmt dem weißen Springer das

Feld c2. Die Partie ist sofort aus.) **43. Kf3** Wenn ich jetzt Tb1 spiele, hat er einfach Sc2. Was dann? Scheiße. Ok, ich tausche den Turm und er muss rüberlaufen. Das muss gewonnen sein. Bis er den Bauern abgeholt hat, habe ich seine Bauern abgegrast. Stimmt das überhaupt? Egal, ich hab eh nix anderes. **Tb1 44. Txa2 ?? Sxa2** und **0:1**

Wir spielen das Fliegerlied (Quelle: DONNIKL):

„Und I fliag, fliag, fliag wie a Flieger
bin so stark, stark, stark wie a Tiger
und so groß, groß, groß wie a Giraffe so hoch o,o,o
und I spring, spring, spring immer wieder
und I schwimm, schwimm, schwimm zu dir nüber
und I nimm di bei der Hand, weil I di mog
und I sog: heit is so a schöner Tag! lalalala“

(Auch schön! Die Redaktion!)

Ralf Kissel

Lösungen Taktikaufgaben – Was droht? (S.47)

- 1 Weiß am Zug, opfert die Dame: **1. Dg8+ Sxg8 2. Lf5#**
Schwarz am Zug gibt seinen Turm: **1. Td1a1+ 2. Kxa1 Dd1+ 3. Ka2 Da4#**
- 2 **1.Td8+ Kg7** (Schwarz würde gerne den h-Bauern mit Kh7 blockieren, doch das scheitert an 2. Ld3) **2. h6+ Kf6 3. h7** und die Umwandlung ist nicht mehr zu verhindern.
- 3 **1...f4 2.gxf4 exf4 3. Lxf4 Txe1** überlastet die weiße Dame **4. Dxe1 Dxf4**
- 4 Nach **1...Te5** folgt zwingend Matt auf g7. Weiß kann noch ein paar Racheschachs geben, aber das war's dann auch.

+++ Turniernotizen +++

Beim Jugendopen in Lambsheim belegte Leon Schwartz im ABC Turnier in der U8 mit 3 / 7 den 18. Platz. Im A-Turnier in der Klasse U10 belegte Enzo Davide Marinese mit 4 / 7 den 10. Platz und Melanie Wille holte 3 / 7 (17. Platz). Im U12 / U10 / U8 Turnier landete Nina Knorr mit 3 / 7 auf dem 22. Platz. In der U18 / U16 / U14 Klasse konnte Dennis Schwartz 4 / 7 erreichen (Platz 12); Laura Morgenthaler erreichte bei ihrem ersten Turnier 3 / 7 (Platz 18).

Beim Hassloch-Open 2016 nahmen auch sechs 12er teil: Stefan Erdmann (4 / 6), Dieter Villing (), im A-Turnier und Ralf Kissel (4/7), Reinhardt Fischer (4/6), Yannick Kemper (3,5/7), Claus Petschick (3/7)!

Gedanken zu Jugendförderung und -training

Der erste Kontakt von Kindern und Jugendlichen erfolgt oft im Elternhaus oder auch in den Schachgruppen, die erfreulicherweise an den Schulen zunehmend angeboten werden. Die Motivation der Kinder ist sicherlich die Spass am (Brett)spiel, die der Eltern logisches Denken zu fördern, die Konzentration der Schüler zu stärken, um so zu lernen, sich länger am Stück mit einer Sache zu befassen.

Sport und Wettkampf sind zunächst nicht der Hauptfokus. Aber es gibt auch Schulwettkämpfe, bei denen sich auch unsere Kinder und Jugendlichen beteiligen und wo Wettkämpfe lokal bis deutschlandweit ausgetragen werden.

Unserem Klub hilft sehr stark, dass unser Jugendwart Martin Köbsel sich so stark im Schulschach-Betrieb engagiert und viele Schüler motiviert durch seine Unterricht, den Weg in den Schachklub finden.

Die jungen Klubmitglieder fallen grob in zwei Kategorien: die die sich für Turniere interessieren und die die Schach als Rätselübung betreiben. Allen gemeinsam ist, dass sie gerne in einer Gruppe mit allen Kindern und Jugendlichen zusammen sind und Schach gemeinsam mit Anderen spielen.

Für den Klub ist wichtig, die Kids systematisch ans aktive Turnierschach heranzuführen. Daher bauen wir auch in das Jugendtraining beinahe wöchentlich kleine Turniere ein- spielerisch lernen die Kinder, auch verlieren zu können und verlieren die Scheu vorm Turnierschach und freuen sich über die ersten kleinen Erfolge.

Viele gehen dann auch wieder weg, aber einige bleiben! Diese wollen wir natürlich weiter fördern. Seit einigen Jahren versuchen wir bereits, in Kleingruppen oder sogar Einzeltraining die ganz starken Kinder und Jugendlichen weiterzubringen. Die Erfolge z.B. insbesondere bei den Brüdern Muckle können sich sehen lassen. Nicht vergessen darf man, dass hierfür auch die notwendigen Trainer regelmäßig und engagiert zur Verfügung stehen müssen. Und haben die Jugendlichen dann mal 1600 DWZ brauchen auch die Betreuer die notwendige Stärke, d.h. hier sind dann insbesondere die Spieler der 1. und 2. Mannschaft gefragt. Das ist nicht immer einfach, denn neben eigenem Schachspiel, Familie und Beruf lässt sich dies nicht immer so einfach einplanen.

Als neues Konzept haben wir für Julius Muckle jetzt sogar ein regelmäßiges Training mit Großmeister Sergey Galdunts auf den Weg gebracht. Dies muss natürlich auch finanziell gestemmt werden, was der Verein dann ermöglicht. Ich denke, dass sich dieses Investment in das Schach lohnt und sinnvoll ist; Ein langfristiges systematisches Engagement, das man dann ggf. auch auf andere Talente ausweitet, wird gerade diskutiert. Schnell kommen hier

Beträge zusammen, die aus dem laufenden Geschäft des Klubs nicht finanziert werden können. Neben herkömmlichen Ansätzen wie Spenden (wobei sich institutionelle Spender kaum finden werden), sind neue Ideen wie „Patenschaften“ gefragt, um Mittel für Trainings zu beschaffen. Wer hier etwas inhaltlich oder auch finanziell beitragen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Ich denke, Schritt für Schritt sollten wir dieses Thema angehen.

Das Ergebnis muss in jedem Fall zum Konzept unseres Schachklubs als Amateurverein passen. Mein Anspruch ist, dass wir aus eigenen Kräften, ohne dass wir auswärtige Großmeister oder IMs als Spieler anheuern mittelfristig wieder eine feste Größe in der Oberliga Südwest werden. Mehr ist sportlich allerdings wohl mit einem solchen Ansatz nicht drin (siehe der sang- und klanglose Abstieg von Landau aus der 2. Liga in diesem Jahr).

Auf meiner Reise nach China im vergangenen Jahr habe ich einen ersten Einblick in die dortige ChinaschachSzene bekommen (siehe Klubzeitung 67).

Erster Eindruck: die Kinder und Jugendlichen sind wie unsere, ich fühlte mich wie beim Jugendtraining ins unserem Klub. Einen interessanten Unterschied gibt es aber: der Klub ist kein Klub in unserem Sinne, sondern eine Schule mit einem bezahlten Trainer. Die Eltern zahlen im Halbjahr umgerechnet ca. 100 Euro für zweimal Training in der Woche am nachmittag. Wäre dies ein Konzept, das in Deutschland für Schach greifen könnte? Ich denke, dies würde viele Eltern abschrecken, ihre Kinder zu uns zu bringen; andererseits wird der Wert des Einsatzes, den der Klub bringt, durch eine Beteiligung an der Förderung auch deutlicher sichtbar (was nichts kostet, ist nichts wert!).

Andreas Gypser

+++ Turniernotizen +++

Nachtrag zum Schachkongress in Ramstein-Miesenbach: Julius Muckle gewann beim Einzelblitzturnier den Jugendpreis und landete in der Gesamtwertung auf Platz 10 (12 Punkte), einen Platz vor Johannes Feldmann auf Platz 11 (11,5 Punkte). Richard Muckle holte starke 11 Punkte und landete auf Platz 19 von insgesamt 76 Teilnehmern.

Erster Ludwigshafener Chess Slam

am 17. Juni 2016 war ein Riesenerfolg

Am Freitag, 17. Juni 2016 veranstaltete der SK Ludwigshafen 1912 im Klubheim in der Luitpoldstraße den 1. Ludwigshafener Chess Slam. Nach dem Vorbild der Poetry Slams hatten sich sechs Vortragende vorbereitet, um dem Publikum einen selbstgestalteten Kurzvortrag von 15 bis 20 Minuten am Demobrett zu einem selbst gewählten Schach-Thema zu präsentieren. Die Themen waren vielfältig ebenso wie die Art der Präsentation.

Manfred Derlich zeigte die berühmte Partie Letelier gegen Fischer mit der tollen Abschlusskombination, die durch ein Damenopfer mitten auf dem Brett gekrönt wird, um den weißen König mattzusetzen. Andreas Gypser entführte die Zuhörer in die Welt des romantischen Schachs des 19. Jahrhunderts und zeigte eine Vorgabepartie von Paul Morphy mit vielen witzigen taktischen Motiven. Jochen Bruch erläuterte den gespannten Zuhörern die Geheimnisse gezielter Eröffnungsvorbereitung aus der Erfahrung der eigenen Praxis. Johannes Feldmann beleuchtete ein kompliziertes Endspiel aus der eigenen Turnierpraxis. Manfred Herbold erklärte die „Deizisau Variante“ der Sizilianischen Verteidigung, die ebendort von ihm und anderen erprobt wurde. Andreas Lambert schließlich befasste sich mit der Frage nach Glück im Schach.

Bei jedem Beitrag waren Fragen erlaubt und die Zuschauer wurden von den Vortragenden auch oft aktiv eingebunden und nach ihrer Meinung gefragt. Zum Schluss wurde dann von allen Zuhörern abgestimmt, welcher der Beiträge ihnen am besten gefallen hat. Es gewannen Manfred Herbold und Andreas Lambert gemeinsam auf dem ersten Platz vor Andreas Gypser.

Allen Teilnehmern und Vortragenden hat diese neue Form des Trainings riesigen Spaß gemacht und es soll spätestens im kommenden Frühjahr dann eine Neuauflage geben, bei der wir uns auch freuen würden, Schachspieler aus anderen Klubs bei uns begrüßen zu dürfen



Andreas Gypser

Pfälzisches

im Deutschen Schuhmuseum Hauenstein

Sportmuseum

- › Die Geschichte des Pfälzischen Sports
- › Über 300 Exponate auf 250 Quadratmetern
- › Filme, Fotos & Trophäen

Turnstraße 5
76846 Hauenstein
Öffnungszeiten
täglich von 10 – 17 Uhr

Dezember bis Februar
Mo – Fr 13 – 16 Uhr
Sa & So 10 – 16 Uhr
www.museum-hauenstein.de



 **LOTTO**
Spielplan 2014

 
**pfälzisches
sportmuseum**

sportbund
 pfalz



**Deutsches
Schuhmuseum
Hauenstein**

Museum für Schuhgeschichte und Industriekultur



Wenig Veränderung hat es in der Vorstandschaft des SK Ludwigshafen 1912 gegeben. Alle zentralen Positionen blieben unverändert besetzt. Und so sieht der neue Vorstand aus! V.l.n.r. Yannick Kemper (Materialwart), Ralf Kissel (Bücherwart), Reinhard Fischer (Schriftführer), Manfred Derlich (Spielleiter), Dr. Andreas Gypser (1. Vorsitzender), Martin Köbsel (Jugendwart), Reiner Junker (Kassenwart), Dr. Horand Rittersbacher (Organisationsleiter), Christine Frotscher (Frauenwart), Hermann Krieger (Seniorenwart) und Alexander Larsch (Shogi-Wart). Es fehlen Markus Weber (2. Vorsitzender) und Johannes Feldmann (Pressewart).



Grillfest bei den 12ern mit Familien- wie jedes Jahr ein großer Spaß für alle Teilnehmer!